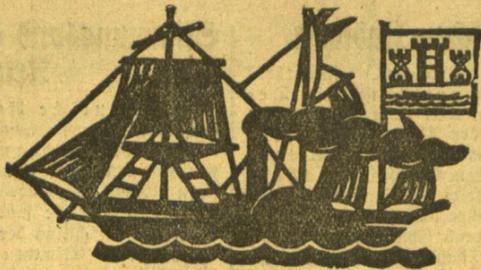


Erstveröffentlichung nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis: für Abholer 4.50 Lit., mit Zustellung 5.— Lit.
Bei den Postanstalten: im Memelgebiet 5.— Lit. mit Zustellung 5.50 Lit.
In Deutschland 2.05 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark. Für durch
Streit, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine
Anzahlung des Bezugspreises nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung
unverlangt eingegangener Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und
Sonntag. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 7/8 Uhr morgens
bis 7/7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion
Nr. 480 Expedition und Druckereidirektor. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag



Angelogen kosten für den Mann einer Kolonial-Expedition im Memelgebiet und im
Litauen 40 Cent, in Deutschland 20 Rentenpfennige. Restamen im Memelgebiet und im
Litauen 3.— Lit., in Deutschland 1.50 Rentenmark. Bei Erfüllung von Platzvorschriften
50%, Ausschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht
übernommen werden. Etwasiger Rabatt kann im Kontraktfalle bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden
wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt
Erklärung soll ist Memel. Anzeigen, welche bestimmt in der folgenden Nummer
erscheinen sollen, sind spätestens bis vormittags 10 Uhr einzuliefern. Telephonische
Anzeigen-Aufnahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent
Druck und Verlag von F. B. Stebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft, Memel

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 167

Memel, Sonntag, den 19. Juli 1925

77. Jahrgang

Geänderte Taktik

Normaler Weise tritt kein Teil eines Abkom-
mens in Kraft, bevor es nicht von allen vertrag-
schließenden Parteien unterzeichnet ist; aber im
Falle des Memelabkommens war es für alle Inter-
essenten von Wichtigkeit, daß ein erheblicher Teil
des Abkommens in möglichst kurzer Frist in Kraft
gesetzt wird. So heißt es in dem hier schon wieder-
holt erwähnten Bericht des Völkerbundes über die
Memelfrage, der gewissermaßen die Ausführungs-
bestimmungen zur Memelkonvention enthält. (S.
„Dampfboot“ Nr. 276 vom 26. November 1924). Der
oben zitierte Satz bezieht sich auf die Übergangs-
bestimmung des Abkommens. Darin wird Litauen
zur Pflicht gemacht, sofort nach der Ratifizierung
durch Litauen mit der Durchführung des Abkom-
mens zu beginnen, ohne auf die Ratifikation der
anderen Mächte zu warten. Das sei eine Aus-
nahmebestimmung, sagte seinerzeit der Präsident
des Völkerbundes in der Schlußsitzung zur Me-
melfrage, die aber für Litauen selbst große Vorteile
biete. Nur eine außergewöhnliche Situation konnte
solchen juristischen Seitenstreifen gestatten. Die war
in der Memelfrage gegeben. Es galt de facto-Ver-
hältnisse, die nicht mehr zu ändern waren oder die
man nicht mehr ändern wollte, in eine de jure-Form
zu bringen. Tatsächlich befand sich Litauen nach der
gewaltsamen Besitzergreifung unseres Gebietes auch
im Besitze des bisher von den Franzosen im Auf-
trag der Alliierten verwalteten Landes, die ihm be-
kanntlich seinerzeit von der damaligen Landes-
kommission mit süß-saurer Miene nachträglich
sanktioniert wurde. Deshalb ließ sich, wie es in
seinem Völkerbund-Rapport begründend heißt, die
das Abkommen beratende Kommission von dem Ge-
danken leiten, daß es unmöglich sei, der litauischen
Regierung die Souveränität mit der einen Hand
zu gewähren (im Abkommen) und sie ihr mit der
anderen wieder zu entziehen (indem Litauen ihre Aus-
übung bis zur Unterzeichnung des Abkommens
durch alle Vertragsschließenden aussetze). Weiter
betont der Bericht aber — und darauf kommt es
uns heute an — daß auch die Autonomie des Memel-
gebiets in diesem Sinne von der Kommission be-
handelt wurde. „Es ist unmöglich“, heißt es
wörtlich, „die Autonomie mit der einen
Hand zu gewähren“ (im Abkommen) „und
sie gleichzeitig mit der anderen zu ent-
ziehen“ (indem Litauen freie Hand gelassen und
es nicht zur sofortigen Durchführung der Kon-
ventionsbestimmungen verpflichtet würde). Schließ-
lich gab dann noch die Kommission der Hoffnung
Ausdruck, daß die litauische Regierung das Pro-
blem in demselben Geiste behandeln würde,
und in der Schlußresolution zur Memelfrage sagte
der Völkerbundsrat, er hoffe, daß Litauen die Be-
stimmungen der Konvention in kürzester Frist rati-
fizieren und in Kraft setzen werde.

Was der Völkerbundskommission unmöglich schien,
ist bei uns möglich gemacht worden. Die Autonomie
wurde uns mit der einen Hand gegeben (durch
Veröffentlichung im litauischen Staatsanzeiger am
1. September 1924) und mit der anderen genommen
(durch die verschiedenen Maßnahmen). Entgegen
der Autonomie, wonach die gegenwärtige Gerichts-
verfassung bis zum Erlaß eines memelländischen
Gesetzes in Kraft bleibt, ist aus Anlaß des Memel-
pulsches durch eine Verordnung vom 5. August 1924
das Eingreifen des litauischen Kriegsgerichts in die
memelländische Gerichtsbarkeit ermöglicht worden.
Dem Präzedenzfall folgte am 30. Oktober ein
weiterer Fall. In diesem Tage erließ nämlich das
Mitglied der Schanku Sanjunga Petereit den Lan-
despolizeibehördenmeister Heidemann. Petereit
wurde den allein zuständigen memelländischen
Gerichten entzogen und ist noch heute nicht abgeur-
teilt. Auch die damals erlassene Verordnung, wonach
der Landespräsident in die Lage versetzt wird,
administrativ und ohne Berufungsmöglichkeit die
Zeitungen des Gebiets zu besetzen, und ebenso die
aus dem litauischen Pressegesetz auf das Memel-
gebiet übertragene Bestimmung, wonach ausländi-
sche Redakteure das Redigieren von Zeitungen
im Memelgebiet verboten wird, widersprechen der
Autonomie. Daß der Termin für die Abhaltung
der Seimelismahlen längst überschritten ist, haben
wir an dieser Stelle sehr oft dargelegt, so daß sich
eine Wiederholung erübrigt. Einmal haben wir
auch darauf hingewiesen, daß, wenn der Wahl des
Landtages so unendlich große „technische Schwierig-
keiten“ entgegenstünden, man sich doch zunächst mit
der Einberufung des Wirtschaftsrates
begnügen sollte. Auch das ist nicht geschehen, obwohl
Artikel 14 des Memelstatuts von diesem Wirt-
schaftsrat sagt, daß er über jeden Gesetzentwurf
gehört werden muß, bevor der Landtag endgültig
darüber Beschluß faßt. Vielmehr sind Klagen, die
wegen der Nichtberufung des Wirtschaftsrates

Die Räumung des Ruhrgebiets

Amtliche Benachrichtigung

* Düsseldorf, 17. Juli. Nach einer amtlichen
Mitteilung des Oberbefehlshabers der Alliierten
Besatzungsstruppen, des Generals Guillaumat,
an den Regierungspräsidenten in Düsseldorf, haben
die französische und die belgische Regierung be-
schlossen, die seit dem 11. Januar 1923 besetzten
rechtsrheinischen Gebiete zu räumen und zwar

1. am 20. Juli vor Mitternacht werden geräumt
sein das gesamte belgische Besatzungs-
gebiet, soweit es in der Provinz Westfalen
liegt,
2. am 21. Juli 1925 vor Mitternacht wird geräumt
sein der Rest der französischen Besatzungs-
gebiete.

In der Mitteilung, in der die Grenze des Gebietes,
dessen Besetzung nach der Räumung aufrecht
erhalten bleibt und im Einzelnen festgelegt wird, wird
weiter zum Ausdruck gebracht, es werde von der
französischen und belgischen Regierung erwartet,
daß gelegentlich der Ausräumung alles vermieden
werden wird, was der Politik der Befriedung zu-
widerlaufen könne, besonders, daß keine Kund-
gebungen bei dem Abmarsch der Truppen oder ge-
legentlich ihres Anmarsches stattfinden.

* Berlin, 18. Juli. (Priv.-Tel.) Im Lauf
des gestrigen Tages sind von den Besatzungsbehörden
die endgültigen Anordnungen über die Räumung
des Ruhrgebiets herausgegeben worden. Auch
die Essener Zone wird danach bis zum 21. Juli ge-
räumt sein, bis zu welchem Termin das gesamte
Ruhrgebiet frei ist, d. h. also vierzehn Tage
vor der im Londoner Übereinkommen festgelegten
Höchstfrist. Schwierigkeiten bestehen aber nach wie

an den Völkerbund gerichtet wurden, den Be-
schwerdeführern von den Stiflorius-Vertretern, die an-
gen, ebenso wie wir auf die Durchführung und
Zurückhaltung der Autonomie zu achten, sehr ver-
dacht worden, und uns ist anempfohlen worden,
unserer Loyalität dem litauischen Staat gegenüber
dadurch zu betonen, daß wir die Beschwerdeführer
richtig einschätzen. Nur, wer dieser Wirtschaftsrat
ist, auch darüber gibt der Ausführungs-Bericht
Auskunft. Ihm gehören an der Vorsitzende des
Direktoriums, der Oberbürgermeister der Stadt
Memel, der Vorsitzende der Handelskammer, ein
Landrat, der durch die Landräte des Gebietes ge-
wählt wird, der Vorsitzende der Landwirtschaft und
der Vorsitzende der Arbeiterkammer. Aber nicht nur
die genaue Umschreibung des Wirtschaftsrates hätte
zu seiner Einberufung führen müssen, sondern auch
die Wohnung der Völkerbundskommission, die
Memelautonomie in demselben Geiste zu
behandeln. Der die Kommission bei der Ueber-
tragung der Souveränität über das Gebiet an
Litauen besetzte. Oder kennen die Stiflorius-
„Autonomiefreunde“ einen anderen Wirtschaftsrat?
Vedez Mitglied dieses Wirtschaftsrates hat nach
unserer Auffassung das Recht, die Einberufung des
Rates zu verlangen und sich, wenn das nicht ge-
schieht, beschwerdeführend an die oberste Instanz,
an den Garanten der Memelkonvention, den
Völkerbund zu wenden. Dadurch wird das An-
sehen des Staates nicht geschmälert, da man in
Genf doch wohl auch ohnehin weiß, wieweit die
Autonomie im Memelgebiet durchgeführt ist. Frei-
lich kann man die Empfehlung an uns besser ver-
stehen, wenn man weiß, daß in der Schlußsitzung
zur Memelfrage am 14. März 1924 der Vorsitzende
Sanotanz ausgesprochen hat: „Indem sie (die litauische
Regierung) das in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigt,
wird sie es sich gewiß angelegen sein lassen,
die endgültige Inkraftsetzung der Konvention in
nächster Zeit zu veröffentlichen.“

Ein weiterer Verstoß gegen die Autonomie ist
die Nichtdurchführung der Zweisprachigkeit. Wir
wollen nicht wieder die Frage der Bahnhofsnamen
aufwerfen, die immer noch unerledigt ist, wir
richten diesmal die Blicke woanders hin, nämlich
nach dem neuen Gouvernementsgebäude in der
Alexanderstraße. Das neue Gouvernementsgebäude
zeigt außen und innen nur litauische Aufschriften.
Wahrscheinlich glaubt man, weil der Gouverneur
von litauischen Staatspräsidenten ernannt wird, es
mit einer Einrichtung der Zentralbehörden zu tun
zu haben. Das stimmt nicht, der Gouverneur wird
auf Grund des Memelabkommens ernannt und hat
demgemäß rein memelländischen Charakter. Es
muß also auch die Zweisprachigkeit auf dem Gouver-
nement in jeder Weise durchgeführt werden.

vor bei den sogenannten Sanktionsstädten Düsse-
ldorf, Duisburg und Ruhrort. Der
„Temps“ ließ sich schon gestern nachmittag aus
Brüssel melden, daß die Sanktionsstädte gleichzeitig
mit den letzten Städten des Ruhrgebiets geräumt
werden würden. „Lavas“ erklärt dann aber offiziell,
daß die Nachricht verfrüht sei. Die Unterhandlungen
hierüber dauerten noch an. Offenbar gehen die
Schwierigkeiten von Paris aus, denen die englische
Regierung hat bereits im August vorigen Jahres
auf der Londoner Konferenz erklärt, daß ihrer An-
sicht nach die Gründe für die Weiterbesetzung dieser
drei Städte nicht mehr vorhanden seien. Der
belgische Außenminister Vandervelde hat gestern in
der Kammer erklärt, er könne nur sagen, daß die
Frage der Sanktionsstädte in wenigen Tagen gelöst
sein werde im Sinne der 1924 in London von den
alliierten Regierungen befürworteten Abhilfe. Danach
darf man annehmen, daß auch Vandervelde die
Räumung dieser drei Städte, wie sie ja in dem
Londoner Übereinkommen vorgesehen ist, wünscht.

Der Abmarsch

* Essen, 18. Juli. (Tel.) Wie dem W. T. B.
von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, erfolgte am
Vormittag der Abmarsch der Besatzungs-
truppen aus Redlinghausen und Glad-
beck. Damit ist der Abschnitt Gladbeck, zu dem
Ruhr, Dorsten, Bork, Marl, Wulsten, Dahlen,
Kirchellen und Bottrop gehören, vollständig
geräumt. In einem Schreiben an die Stadtver-
waltung Gladbeck erkennt der belgische Komman-
dant das korrekte Verhalten der deutschen Behör-
den bei den Uebergangsverhandlungen an. — Nach
einer Mitteilung des Besatzungsamts wird
Pochum am 19. und 20. Juli geräumt werden.

Neuerdings scheint sich die Taktik der Unwirk-
sammachung der Memelautonomie etwas geändert
zu haben. Vorsichtig würde ein erster Fühler vor-
gestreckt, als man der memelländischen Bevölkerung
durch das offizielle Nachrichtenbüro verkünden ließ,
daß man an die finanzielle Berechnung mit den
Organen des Memelgebiets, wie sie in der Memel-
konvention vorgesehen sei, herantraten wolle, ohne
auf das Inkrafttreten der Memelkon-
vention zu warten. Dieses Zugeständnis ist
nur scheinbar, wie sich aus den vorstehend gemachten
Ausführungen leicht ersehen und an Hand des
Quellenmaterials genau nachprüfen läßt. Gleich-
darauf wurde mitgeteilt, daß Litauen dem Memel-
gebiet eine Anleihe von einer Million Lit geben
wolle. Erfolgt die Regelung der Finanzverhältnisse
nach der Memelkonvention — und wir müssen
darauf dringen, denn sie hätte schon längst erfolgt
sein müssen — so haben wir Anleihen, die uns in
finanzielle Abhängigkeit bringen, nicht nötig. Als
dritte im Bunde mit den beiden ersten schloß sich
eine Nachricht der „Elta“ an, in der versucht wird,
die Memelländer als diejenigen hinzustellen, welche
Seimelismahlen noch gar nicht haben wollen. Ein
Beschluss des alten Kreisratsausschusses Hendekrug,
der gezeichnete Wahltermin sei der erste Freitag nach
dem 1. Oktober, wird als Ansicht der gesamten Be-
völkerung bezeichnet und im obigen Sinn aus-
gelegt. Endlich gehört hierhin noch die Mit-
teilung, daß eine Vereinheitlichung der Organi-
sation der Statistik Litauens und des Memelgebiets
angestrebt werden soll. Wir haben unsere schweren
Bedenken in Zusätzen zu diesen Meldungen dar-
gelegt, und wir hoffen, daß sich die vom Landes-
direktorium an den jeweiligen Verhandlungen teil-
nehmenden Herren der Gefahren bewußt sind, die
wieder einmal der Autonomie und unserer auto-
nomen Selbständigkeit drohen.

Die Aufzählung der Verstöße gegen die Auto-
nomie soll nicht etwa vollständig sein. Es wäre
noch an vieles andere zu erinnern, beispielsweise
an die Scherzfrage bzw. die Verhinderung des Zu-
gangs von Lehrern aus Deutschland, an das den
autonomen Behörden entzogene Recht der Erteilung
von Aufenthaltsgenehmigungen usw. Hier sollte
heute nur darauf aufmerksam gemacht werden, daß
unserer Autonomie neue Gefahren drohen, daß von
dem Geiste, der ihre völkerbundlichen Wäter be-
seelte, nichts zu verspüren ist. Die Wahlen zu den
Kreisräten, die mit einer vernichtenden Niederlage
der Großlitauer endeten, haben gezeigt, wie die
Bevölkerung denkt. Sollten noch vor der Wahl
eines Landtages effektive Zustände zu schaffen ver-
sucht werden, so wird es zu einem friedlichen
Arbeiten nicht kommen. Denn die Abgeordneten
haben die Autonomie und die Wünsche der Be-
völkerung zu vertreten und werden es tun. * * *

Ministerworte

Ministerpräsident Galvanaukas (bei Ver-
kündigung des vorläufigen Autonomie-Statuts des
Memelgebiets) am 7. Mai 1923:

„Artikel 11. Die Wahlen zu dem im Artikel 8
vorgesehenen Seimelis finden innerhalb sechs
Monaten nach Verkündung dieses Aktes statt.“
(Das wäre am 7. November 1923 gewesen.)

Der Bevollmächtigte der litauischen Regierung
im Memelgebiet Hudrys am 2. November 1923
(in einem Schreiben an das Landesdirektorium des
Memelgebiets):

„... Deshalb sehe ich keine Hindernisse, die
(Seimelis)wahlen vorzunehmen. Ich bitte in
dieser Angelegenheit eine Verordnung bes-
treffend die Wahlen vorzubereiten und mir zu-
zustellen.“ (Von einer solchen Verordnung ist
nichts bekannt geworden.)

Ministerpräsident Galvanaukas am
14. Januar 1924:

„... erkläre ich, daß die Wahlen zu dem
Seimelis des Memelgebiets bis zur end-
gültigen Feststellung des Memeler Statuts und
Unterzeichnung der entsprechenden Konvention
mit dem alliierten Hauptmächten zurückzu-
stellen sind. Sollten trotzdem die Vermittlung
des Völkerbundsrats sowie die Verhandlungen
mit dem Vorkonferenzrat zur Unterzeichnung der
oben erwähnten Dokumente nicht führen, so
müßten nach Ansicht der Regierung der
Republik die Wahlen zu dem Seimelis des
Memelgebiets jedenfalls noch in diesem
Jahre — 1924 — stattfinden.“

Ministerpräsident Petrušis am 9. März
1925:

„Die Regierung beabsichtigt, zuerst die Wahlen
für den Memeler Seimelis auszusprechen; sie
sollen zusammen mit den Wahlen zu den
memelländischen Kommunalbehörden Ende
Mai oder Anfang Juni stattfinden.“ (Die
Wahlen zu den memelländischen Kommunal-
verwaltungen haben am 10. Juni stattgefunden.)

Die schwierige Frage der China-Konferenz

O Paris, 18. Juli. (Priv.-Tel.) Zwischen Paris,
London und Washington wird in der China-
Frage eifrig verhandelt. In Paris glaubt
man, daß die von Amerika gewünschte Zollkon-
ferenz wird stattfinden müssen, doch möchte man,
daß sie nicht früher abgehalten wird, bis die chinesische
Regierung nicht den Beweis erbracht habe, daß sie
selbst in der Lage ist, Ruhe und Ordnung aufrecht
zu erhalten, so daß die fremden Mächte auf ihre
exterritorialen Rechte verzichten könnten. Man
nimmt an, daß die Verhandlungen zwischen den drei
Kabinetten sich noch sehr langwierig gestalten wer-
den.

Die Ausweisung Doffers verschoben

* London, 18. Juli. (Tel.) Der „Times“ zu-
folge verläutet, daß in einer Besprechung, die am
Donnerstag zwischen dem britischen Außenminister
und den Botschaftern von Amerika, Frankreich und
Japan abgehalten sei, beschlossen worden ist, wegen
der Schanghai Vorfälle eine rein juristische
Untersuchung anzustellen.

Zusammenstöße mit Chinesen auf Sumatra

* Amsterdam, 18. Juli. (Tel.) Nach Meldungen
aus Niederländisch-Indien entstanden in Ma-
fassar und Medan (Sumatra) ernste Un-
ruhen unter der dortigen chinesischen Be-
völkerung infolge Verteilung von Flugblättern,
welche die Chinesen aufforderten, der Polizei und
den Behörden Widerstand zu leisten, da sie zur
Unterdrückung Chinas mit England im Bunde
stünden. Es kam zu mehreren heftigen Zusam-
menstößen zwischen Polizei und Chinesen, wobei es auf
beiden Seiten Verletzte gab.

Eine amerikanische Anleihe an Australien

O Newyork, 18. Juli. (Priv.-Tel.) Das Bank-
haus Morgan u. Co. teilt mit, daß eine Anleihe
von 75 Millionen Dollar an Australi-
en am Montag, den 20. Juli, zur Zeichnung auf-
gelegt wird. Der Zinsfuß beträgt 5 Prozent, die
Laufzeit 25 Jahre.

Meierowicz politische Mission in England

London, 17. Juli. Der leitende Außenminister Meierowicz, der in einer politischen und finanziellen Sendung von Paris nach England gefahren ist und morgen Chamberlain, sowie am Montag Baldwin und wegen der Schuldenfrage Churchill aufsuchen wird, erklärte in einer Unterredung, die er einem Vertreter des Reuters-Büros gewährte, er sei nach England gekommen, um verschiedene noch ungeklärte Fragen, namentlich solche politischer Art zu erörtern. Die leitende Regierung wüßte etwas über die nächste Sitzung in Genf zu erfahren. Auch interessiere sie sich für die Frage des Sicherheitspaktes. Was die allgemeine politische Lage anlangt, so sei es die Politik Lettlands, die Konsolidierung dieser Staaten zu erleichtern. Estland und Lettland seien verbunden, Polen und Rumänien ebenfalls, aber es beständen Meinungsverschiedenheiten zwischen Litauen und Polen. Lettland sei bestrebt, alles zu tun, was in seinen Kräften stehe, um diese Spannung zu beseitigen. In Rom wolle er Handelsvertragsfragen erörtern. Meierowicz stellte schließlich das Gerücht entschieden in Abrede, daß seitens der baltischen Staaten die Bildung eines Blocks gegen Rußland versucht würde und daß zu diesem Zweck Verhandlungen mit England geführt würden. Lettland tue sein Bestes, um die Beziehungen der Nachbarstaaten zu Rußland nicht nur normal zu gestalten, sondern auch die Wirtschaftsbeziehungen zu erleichtern.

Ein polnisch-litauischer Bilderstreit

Der jetzt in Paris lebende polnische Graf Tyszkiewicz, der früher in Litauen beständig war und dessen wertvolle Bilder Sammlung vorläufig im Stadtmuseum von Rom untergebracht ist, hat den litauischen Prof. Woldemaras beauftragt, diese Bilder nimmere nach Paris zu senden oder vorläufig zu verkaufen. Diese Angelegenheit hat in Litauen Künstlerkreise eine gewisse Aufregung hervorgerufen, da sich in der Bilder Sammlung mehrere Originale alter Meister befinden, die einen außerordentlichen Wert repräsentieren. Mehrere litauische Blätter verlangen, daß die Gemälde dem litauischen Museum erhalten bleiben.

Freigelassen und erneut verhaftet

tz. Die „Nietuwoj Sintos“ meldet, daß der Redakteur und gleichzeitige Verleger der „Schaulin Naujienos“ (Schaullener Nachrichten) Leon Witkarskas aus dem Gefängnis entlassen wurde, nachdem er eine Kaution von 5000 Lit gestellt hatte. Nachdem er jedoch einen Artikel veröffentlicht hatte, in dem er gegen die Behandlung der Presse in Litauen protestierte, wurde er am 16. Juli erneut verhaftet und in das Jugendhaus von Schaulen eingeliefert. Die Zeitung, die sich einer größeren Verbreitung erfreut, wurde wieder ihr Erscheinen einstellen.

Zu den Deutschen-Ausweisungen aus Polen

Wie die Berliner Blätter zu den Nachrichten aus Polen, daß die polnische Regierung beabsichtigt, im großen Umfang Optanten auszuweisen, erfahren, wird die deutsche Regierung auch zu Ausweisungen der polnischen Optanten in Deutschland schreiten, wenn Polen tatsächlich seine Absichten ausführt. Die Zahl der Polen in Deutschland, die für Polen optiert haben, wird auf 8-10 000 beziffert.

Weitere polnische Einfuhrverbote gegen Deutschland

Durch Verordnung des polnischen Ministerrates vom 11. Juli 1925 sind weitere Einfuhrverbote für einige Waren gegen das Deutsche Reich erlassen worden. Der Senat hat gemäß Artikel 21 Absatz 1 des Warschauer Abkommens die durch die oben erwähnte Verordnung vom 11. Juli 1925 erlassenen weiteren Einfuhrverbote auch für Danzig durch Verordnung vom 16. Juli 1925 eingeführt. Die Verordnung tritt mit dem 17. Juli 1925 in Kraft. Einfuhrverbotene Waren, die spätestens am 12. Juli 1925 zur Beförderung mit der Bahn, dem Schiff oder der Post aufgegeben waren, können noch ohne Genehmigung der Außenhandelsstelle bezw. ohne Ursprungszeugnis eingeführt werden. Der Senat hat wiederum von seinem Rechte gemäß Artikel 22 Absatz 2 des Warschauer Abkommens Gebrauch gemacht, und die Einfuhrkontingente der polnischen Regierung mitgeteilt, in deren Rahmen Einfuhrbewilligungen für den Bedarf des Freistaates durch die Danziger Außenhandelsstelle erteilt werden.

Mißglückter kommunistischer Anschlag auf eine Eisenbahnbrücke in Bulgarien

Sofia, 18. Juli. (Tel.) Eine Gruppe von kommunistischen Verschwörern versuchte in der Nacht die große Eisenbahnbrücke bei Dobrowiza an der Strecke von Sofia nach Philippopol in die Luft zu sprengen. Die Bombe wurde durch die dortige Militärmacht vertrieben, die dadurch schweres Unglück verhinderte. Die Ueberwachung auf dieser Strecke wurde verstärkt.

Kurze Nachrichten

Gelegentlich eines Essens, das Owen Young dem deutschen Vorkämpfer in Washington, Freiherrn von Falken, im New Yorker Bankerklub gab, überreichte der deutsche Vorkämpfer Owen Young die Note Kreuzmedaille erster Klasse. Der jugoslawische Ministerpräsident Paschitsch hat dem Könige die neue Ministerliste unterbreitet. Paschitsch richtete sodann an die der Radikalspartei angehörenden Minister, einige Worte, in denen er sie aufforderte, im Einklang mit den in der Schriftsprache gegebenen Weisungen zu bleiben. Er drückte die Hoffnung aus, daß das Zusammenwirken dem ganzen Staate zum Wohle gereichen würde.

Krise im englischen Kabinett

London, 18. Juli. (Priv.-Tel.) Innerhalb des englischen Kabinetts ist mit Demissionen zu rechnen, weil ernste Differenzen zwischen dem ersten Lord der Admiralität Bridgman und dem Kolonialstaatssekretär Lord Murray auf der einen Seite und dem Schatzkanzler Churchill auf der andern Seite bestehen. Bridgman wünscht, daß in diesem Jahre noch fünf Kreuzer auf Kiel gelegt werden, während Churchill aus Sparmaßregelngründen verlangt, daß keine neuen Kreuzer in diesem Jahre gebaut werden, außer jenen, deren Bau bereits von der Arbeiterregierung beschlossen wurde. Das Kabinett beschäftigt sich bereits zweimal mit der Angelegenheit, ohne bisher eine Entscheidung treffen zu können. Man glaubt aber, daß mit der Demission des ersten Lord der Admiralität zu rechnen ist.

Pétain in Marokko, Nauhin unterwegs

Paris, 18. Juli. (Priv.-Tel.) Marschall Pétain ist gestern in Marokko eingetroffen. General Nauhin wird heute von Marseille dort hin abgehen. Man nimmt an, daß die Operationen bald beginnen werden. Vorläufig wird die Lage immer noch als ernst geschildert, insbesondere in der Umgebung von Fez. Der Weg nach Fez ist auf 6 Kilometer unterbrochen. Französische Artillerie bombardierte die feindlichen Stellungen und Flugzeuge besetzten sie mit Bomben. Eine Offensive der Rifkämpfer wird vorläufig nicht gemeldet, doch verlautet, daß eine solche unmittelbar bevorsteht.

Andauernde Angriffe der Riftruppen

Paris, 17. Juli. Der „Information“ wird von ihrem Sonderberichterstatter aus Fez gemeldet, daß der Angriff der Riftruppen nördlich von Fez und an der westlichen Front nördlich von Taza andauere. Das französische Flugzeuggeschwader habe die Umgebung von Bas Murudj und Ain Nij, die der Feind angegriffen habe, bombardiert. Die Truppenansammlungen in der Gegend Tetuan südlich von Mezzau seien ebenfalls durch französische Stieger zerstört worden.

Paris, 18. Juli. (Tel.) Wie der Sonderberichterstatter des „Matin“ aus Fez meldet, müßte Frankreich 40 Bataillone nach Marokko senden, um den Widerstand der Rifleute zu brechen.

Das Rif und seine Bewohner

Das eigentliche Rif grenzt im Norden an das Mitteländische Meer, und zwar vom Ued Kert im Osten bis zur Mündung des Ued Dringa im Westen. Es erstreckt sich nach Süden bis über die Gipfel des Gebirges hinauf, das man das Rifgebirge nennt, die Wasserscheide zwischen dem Atlantischen Ozean und dem Mitteländischen Meer. Damit bildet die Grenze einen rechten Winkel von 130 Kilometern Länge und 50 Kilometern Tiefe. Das eigentliche Gebiet umfaßt also rund 65 000 Quadratkilometer.

Die Bewohner setzen sich zusammen aus folgenden Stämmen:

	Krieger	Bewohner
M' Tina	2000	12 000
M'ed. du Gebul	1000	6 000
Beni M'Gil	2000	10 000
Beni Bu Fra	1200	8 000
Beni Jitteuf	1600	9 000
Bococya	3500	12 000
Beni Uriaahel	6000	35 000
Beni Tuzine	3500	20 000
Lemfaman	3000	18 000
Beni M'ahel	2500	15 000
Lajerit	1500	9 000
Beni Saib	4000	24 000
Beni Amret	1800	10 000

Das sind insgesamt 13 Stämme mit 33 400 Kriegern und 188 000 Bewohnern. Hierzu müssen noch hinzugerechnet werden die Gueznaia (2500 Krieger und 15 000 Bewohner) und die Senhadja (6500 Krieger und 50 000 Bewohner). Diese beiden Stämme gehören ethnographisch zwar nicht zum Rif, müssen indessen hinzugezählt werden. Die Bevölkerungsdichte beträgt 40 Bewohner auf einen Quadratkilometer.

Es gibt viele Dörfer im Rif, die meistens inmitten von Oelbäumen und Fruchtbäumen liegen. Die Stämme des Rif, die regelmäßig Abd el Krims Truppen liefern, sind die 13 obengenannten Stämme, darunter besonders die Beni-Uriaahel, Lemfaman und Bococya.

Die Bewohner des Rif sind Berber von reinster Rasse. Die politische Einheit ist der Volkstamm, die Versammlung des Stammes oder die Djemaa besteht aus den wichtigsten Persönlichkeiten des Stammes. Schon seit Jahrhunderten hat die Familie Abd el Krims, die von El Kettabi abstammt, stets einen gewissen Einfluß bei den Rifleuten gehabt. Hieraus erklärt sich auch das unbefreitbare Ansehen Abd el Krims.

Wiederaufnahme der Besprechung Trendelenburg-Chaumei im September

Paris, 18. Juli. (Tel.) Eine Pariser Zeitung ließ sich aus Berlin melden, in maßgebenden deutschen Kreisen sei man der Ansicht, daß entgegen den zwischen Staatssekretär Trendelenburg und Handelsminister Chaumei getroffenen Vereinbarungen eine Wiederaufnahme der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen zum 15. September nicht in Frage komme, und zwar in erster Linie aus politischen Gründen. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß sich die deutsche Regierung selbstverständlich an die getroffenen Vereinbarungen halten wird, wonach am 15. September in Paris zwischen den Führern der beiden Delegationen geprüft werden soll, in welcher Form die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen abzuwachen wieder aufgenommen werden können. Wie bisher, wird die Frage der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen auch weiterhin nach wirtschaftspolitischen und nicht nach politischen Gründen beurteilt.

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstag

Der Deutsche Reichstag beschäftigte sich am 15. Juli noch einmal mit dem Entwurf der deutschen Rentenbankkreditanstalt. Die vorliegenden sozialdemokratischen und kommunistischen Änderungsanträge wurden abgelehnt. Eine weitere Aussprache fand nicht mehr statt, so daß die Errichtung der Kreditanstalt vom Reichstag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten genehmigt wurde. Auch die dritte Beratung des Gesetzesentwurfes über die Ablösung der öffentlichen Anleihen, die zum Komplex der Auswertungsangelegenheiten gehört, war nur von kurzer Dauer. Es wurden auch hier die Änderungsanträge, die von den Sozialdemokraten, den Kommunisten und den Sozialdemokraten gestellt worden waren, abgelehnt. Die Regierungsparteien stimmten für sämtliche Anträge des Aufwertungsengesetzes. Der Abg. Wunderlich (Dt. Volksp.) beantragte noch, daß das Anleihen-Ablösungsgesetz zugleich mit dem Hypothekenaufwertungsengesetz verknüpft werden soll. Die namentliche Abstimmung über das Anleihenengesetz fand am 16. Juli statt. Die Verknüpfung um einige Stunden war einstimmig mit Rücksicht auf den gleichzeitig stattfindenden kommunistischen Parteitag beschlossen. Ebenso wie das Hypothekenaufwertungsengesetz wurde auch das Gesetz über die Ablösung der öffentlichen Anleihen von der Regierungsmehrheit gegen die Stimmen der sämtlichen Oppositionsparteien von den Demokraten bis zu den Kommunisten angenommen. Es fand dann noch eine mehrstündige Beratung des Gesetzesentwurfes über den Ausbau der Angestelltenversicherung statt. Man verhandelte dabei vor allem über die Frage der Erhöhung der Leistungen der Angestelltenversicherung und über die Frage einer Beitragsrückführung. Es wurde vor allem von den Angestelltenvertretern des Reichstages erklärt, daß bei den jetzigen Verhältnissen eine Beitragsrückführung nicht gut möglich sei. Man setzte sich jedoch sehr warm für eine Erhöhung der Versicherungsgrenze auf 7200 Mark ein. Die Frage des Personalabbaues beschäftigte ebenfalls den Reichstag, und hier waren und werden es auch heute noch die Beamtenvertreter sein, die sehr ausgiebig die Wünsche der einzelnen Beamtenkategorien zum Vortrage bringen.

as. Berlin, 18. Juli. (Priv.-Tel.) Im Reichstag kam es gestern wieder einmal zu Redaktionen. Zunächst erstattete bei sehr schwach besetztem Haus der deutsch-nationale Abgeordnete Philipp den Bericht des Untersuchungsausschusses, der sich mit den Ursachen des Zusammenbruchs der Reichsregierung und der jetzt eine dreitägige Anhörung über seine Untersuchungen herausgeben wird. Es war interessant, aus dem mündlichen Bericht zu erfahren, daß General Ludendorff sich geäußert hat, zu dem ihm vom Ausschuss überreichten Material Stellung zu nehmen. Von Bedeutung ist, daß der Ausschuss eine kriminelle Schuld verantwortlicher militärischer und politischer Stellen verneint hat, wenn auch bezüglich der historischen oder moralischen Schuld die Meinungen auseinandergehen. Dann trat das Haus in die Beratung eines Gesetzesentwurfes über die Kinderarbeit ein. Schon beim nächsten Punkt, der Personalabbaueinrichtung, kam es zu Tumulten bei der Rede des völkischen Abgeordneten Dr. Bri. d. der sich in scharfen Worten gegen die Sozialdemokratie wandte und besonders beleidigend gegen den preußischen Innenminister Severing war. Die Tumulten wurden aber noch weit stärker bei der Beratung des Gesetzesentwurfes über das Recht zum Tragen der Militäruniform. Schon bei der Rede des deutsch-nationalen Abgeordneten v. Cullenburg machte sich eine große Unruhe aus der Rinken bemerkbar, die sich tumultuarisch steigerte, als der völkische Abgeordnete v. Ramin der Rinken vorwarf, daß die Revolutionäre in Berlin 30 Offiziere erschossen hätten, aber jede nähere Angabe schüßig blieb. Es entstand ein so ungeheurer Wirrwarr, daß die Sitzung auf fünf Minuten unterbrochen werden mußte. Da dann die Sozialdemokraten erklärten, den Völkischen unter keinen Umständen weiterprechen zu lassen, bis die ungeheure Beleidigung zurückgenommen sei, endigte die Sitzung mit der Annahme eines Verlegungsantrages.

Die schwierige Frage der Zollvorlage

Berlin, 18. Juli. (Tel.) Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat sich gestern nachmittag mit einer Zollvorlage beschäftigt. Wie das „Berliner Tageblatt“ wissen will, sei unter den Regierungsparteien noch keine Verständigung über die Vorlage erzielt, weshalb das Zentrum auch beschlossen habe, den Fraktionsvorsitz vorläufig mit der weiteren Führung der Verhandlungen zu betrauen.

Ründigung des deutsch-spanischen Handelsabkommens

Madrid, 18. Juli. (Priv.-Tel.) Die Kündigung des deutsch-spanischen Handelsvertrages ist durch den deutschen Vorkämpfer in Madrid zum 16. Oktober dieses Jahres ausgesprochen worden.

Deutsche Teilnehmer an einem englischen Wettflug

London, 17. Juli. (Tel.) „Daily Mail“ zufolge werden im nächsten Monat zum ersten Mal seit dem Krieg deutsche Flugzeuge, die von deutschen Fliegern gelenkt werden, England besuchen. Man erwartet, daß mindestens sechs von den deutschen Leichtflugzeugen, die an der letzten Rundfahrt durch Deutschland teilgenommen haben, an den vom 1. bis 3. August von dem königlichen Luftfahrtklub veranstalteten Wettflügen bei Lytle teilnehmen werden. „Daily Mail“ bezeichnet diese Veranstaltung mit Rücksicht auf die Teilnahme der Belgier und anderer Ausländer als eine der wichtigsten internationalen Veranstaltungen der letzten Zeit.

Neues vom Tage

Unterlagungen bei der Magdeburgischen Stadtbau

* Magdeburg, 18. Juli. (Tel.) Die „Magdeburger Zeitung“ berichtet, vor einigen Tagen stellte sich bei einer Revision der Stadtbau heraus, daß es betrügerischen Beamten gelungen war, große Unterziffern zu verüben. Die sofortige Nachprüfung ergab, daß mehr als 80 000 Mark den Deuten zum Opfer gefallen waren. Es handelt sich um die Beamten Höbe und Gerzig. Während es gelang, Gerzig gleich zu stellen, loh der Hauptschuldige. Er konnte in Misdroy ermittelt werden. Von dem unterziffernagelagerten Geldern hat Höbe weit über 50 000 Mark, Gerzig den Rest erbeutet. Ob und inwieweit es möglich sein wird, die Summe wieder herbeizuschaffen, steht noch nicht fest.

Großfeuer in einer Pinoleumfabrik

Am Freitag morgen brach in der Korkmühle der Dörmendorfer Pinoleumfabrik ein Großfeuer aus. Die Korkmühle wurde vollkommen zerstört. Es gelang den Brand einzudämmen. Fünf Arbeiter wurden zum Teil schwer verletzt. An dem Aufkommen eines von ihnen wird gezweifelt. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen.

Von Wegelagerern überfallen

* Halle, 18. Juli. (Tel.) Gestern Abend um 9,30 Uhr wurde der Lagerverwalter Kurt Lehner und seine Ehefrau, die einen Spaziergang auf dem Beesener Weg machten, von drei jungen Burschen angegriffen, die versuchten, das Gepäc vom Bürgersteig herunter zu drängen. Behner stellte darauf den einen Burschen zur Rede. In demselben Augenblick gab er anderen der Burschen auf Frau Behners Unterstützung herbeizulassen konnte, waren sie getroffen zu Boden. Ehe auf Hilfeleistung Behners Unterstützung herbeizulassen konnte, waren die drei Wegelagerer verschwunden.

Kampf zwischen Polizisten und Verbrechern in Warschau

* Warschau, 18. Juli. (Tel.) Gestern um die Mittagsstunde kam es im Zentrum der Stadt zu einer Schießerei zwischen Polizisten und Verbrechern, wobei zwei Polizisten verwundet wurden. Schließlich konnten die drei Verbrecher, die sich übrigens für Kommunisten ausgaben und selbst verwundet wurden, festgenommen werden. Nur bei den beiden Polizisten wurden noch andere Schutzleute und einige Passanten verletzt. Bis heute morgen sind drei Personen ihren Verwundungen erlegen.

Zwischenfall auf dem rumänischen Konsulat in Budapest

* Budapest, 17. Juli. Nach Blättermeldungen kam es gestern auf dem hiesigen rumänischen Konsulat zu einem Zwischenfall dadurch, daß der Gatte der Opernsängerin Marie Nemeth, Josef Grünauer, mit einem Konsulatsangehörigen in Streit geriet, in dessen Verlauf der Angestellte Herrn Grünauer schwer beleidigte, worauf dieser den Beamten überfiel. Grünauers Ehe wurde zurückgehalten. Grünauer hat einen Schadensersatzprozess gegen das Konsulat wegen Zurückhaltung seines auf alle europäischen Staaten lautenden Passes angestrengt.

13 Häuser einem Brand zum Opfer gefallen

Wie die Blätter melden, sind in Klaus bei Pruy im Oberland 13 Häuser samt Feuerzettel einem Brand zum Opfer gefallen. Hundert Personen sind obdachlos.

Die Einheitskurzschrift in den deutschen Schulen

* Berlin, 17. Juli. Entsprechend den Beschlüssen des preussischen Staatsministeriums bestimmt der Minister der Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, daß in dem wahlfreien Kurzschriftunterricht in den der Verwaltung des Kultusministeriums unterstehenden Schulen vom zweiten Halbjahr des laufenden Schuljahres ab, neue Lehrgänge nur noch in der Einheitskurzschrift begonnen werden dürfen. Der Bedeutung der Kurzschrift entsprechend soll der hierin erteilte Unterricht, der wahlfrei bleiben soll, an einer möglichst großen Zahl von höheren und mittleren Schulen eingeführt werden. Für die Volksschulen ermächtigt der Minister die Regierungen und das Provinzialschulkollegium in Berlin, über die Anträge auf Einführung des wahlfreien Unterrichtes oder wahlfreier Lehrgänge in der Einheitskurzschrift selbstständig zu entscheiden.

Neue Beurteilungen deutscher Offiziere

* Paris, 18. Juli. (Tel.) Nach einer Meldung aus Mons hat das Kriegsgericht von Hennegon den deutschen Hauptmann Straiger zum Tode verurteilt und den Major von Stuhl zu 10 Jahren Zwangsarbeit. Dem Verurteilten werden Verbrechen zur Last gelegt, die sie im August 1924 begangen haben sollen. Nach einer Meldung aus Nancy hat das Kriegsgericht des 20. Armeekorps wegen angeblicher Brandstiftung, Plünderung und Mordes begangen am 10. August 1919 den kommandierenden General Schoß, von der bayerischen 3. Infanteriebrigade in Abwesenheit zu 20 Jahren Zwangsarbeit und Aufenthaltssperre verurteilt. Die Tat soll in dem Dorfe Rouilly begangen worden sein.

Ransens armenische Hilfsexpedition

* Moskau, 18. Juli. (Tel.) Heute ist Frihioff Ransen von seiner armenischen Reise zurückgekehrt. Ransen ist von dem Ergebnis seiner Reise befriedigt. Es sei die Möglichkeit vorhanden, 15 000 Armenier in der Umgebung Erivans anzusiedeln, die im Tabak- und Weinbau ihre Existenz finden sollen. Die Finanzierung hat sich der Völkerbund vorbehalten.

Abbau der russischen Stinnes-Unternehmungen

* Berlin, 18. Juli. (Tel.) Nach der „Kölnischen Zeitung“ greift der Abbau im Stinnes-Konzern nunmehr auch auf die russischen Unternehmungen von Stinnes über. Die Firma ist damit beschäftigt, ihre Engagements in Rußland aufzulösen. Auch die Stinnes'sche Generaldirektion für russische Angelegenheiten in Berlin wird zum 1. September abgebaut.

Krise am deutschen Hypothekensmarkt

Unter den die deutsche Öffentlichkeit gegenwärtig am meisten beschäftigenden Problemen verdient die Zuspitzung der Verhältnisse am Hypothekensmarkt im Deutschen Reich besondere Beachtung. Die zu Ende vorigen Jahres auf dem Hypothekensmarkt unter dem Einfluß einströmender Auslandskredite eingetretene Erleichterung, die sich für die Hypothekendarlehen insbesondere in einer glatteren Abgabemöglichkeit ihrer Pfandbriefe äußerte und optimistische Hoffnungen auf ein baldiges Nachgeben der hohen Zinssätze weckte, hat sich nicht durchsetzen vermocht. So mußte beispielsweise die Preussische Pfandbriefbank in Berlin, die zum Zwecke der Verbilligung des Hypothekarkredites von der Ausgabe 10prozentigen Goldpfandbriefe zu einem 8prozentigen Typ übergegangen war, jetzt wieder zur Ausgabe von 10prozentigen Werten zurückkehren, und auch die Gemeinshaftsgesellschaft Deutscher Hypothekendarlehen kann noch nicht an eine Rückkehr zur Ausgabe von 8prozentigen Goldpfandbriefen denken, die ursprünglich allein von ihr beabsichtigt war.

Ungünstig beeinflusst wird der Hypothekensmarkt vor allem durch die in den letzten Wochen erfolgte erhebliche Kursverfallung der Goldpfandbriefe, da sie fast zwangsläufig zu einer Abkehr des anlagejüngeren Publikums vom Markt der Goldpfandbriefe führen muß. Angesichts der Tatsache, daß Hypothekendarlehen und sonstige Realkreditinstitute nicht in der Lage sind, die ohnehin schon niedrig angelegten Ausgabekurse ihrer Werte zu halten, besteht die Gefahr, daß dem langfristigen Kapitalmarkt bedauerlicherweise wertvolle Gelder verloren gehen und andere volkswirtschaftlich vielleicht weniger wichtige Anlagen jünger werden. Dabei ist zu bedenken, daß die Sicherung der Goldhypothekendarlehen durch Grundbuchliche Eintragung erstellter Hypotheken als unbedingt erforderlich bezeichnet werden muß. Der Grund der Zuspitzung am Pfandbriefmarkt liegt also nicht in der Struktur dieser Papiere, sondern in der Tatsache zu suchen, daß die zu Ende des vorigen Jahres gehegten Hoffnungen auf eine baldige glückliche Konsolidierung der Kapitalverhältnisse in Deutschland sich nicht verwirklicht haben. Es sind von den Pfandbriefe ausgeben den Instituten größere Posten begeben worden, als der Markt aufnehmen konnte. Freilich scheint neben diesem volkswirtschaftlichen Trugschluß auch die zu ausgesprochen auf Gewinn gerichtete privatwirtschaftliche Einstellung einer Reihe dieser Institute an der Zuspitzung Schuld zu sein, da die üblichen hohen Provisions- und Verwaltungskosten für die Vererbung nahelegen, den Emissionsbetrag so hoch wie unter den gegebenen gesetzlichen Bestimmungen möglich zu schrauben. Die Gegenwirkung dieser Entwicklung ist jetzt ein sehr erhebliches Abstoppen der Beleihungstätigkeit, das sich bei vielen Instituten in einer vollständigen Kreditstille auswirkt.

Gleichzeitig mit dieser Verminderung der Leistungsfähigkeit der Hypothekendarlehen wird bekannt, daß eine Reihe anderer Quellen zur Speisung des Hypothekensmarktes jetzt wieder versiegt sind. So haben beispielsweise die Kredite von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, von einer Reihe von Krankenkassen, Beamten-Versicherungs-, Erbschafts-, Gewerkschafts- und Pensionskassen jetzt völlig aufgehört.

Diese Verknappung der Hypothekengelder hat zu einer Verschärfung der Hypothekendarlehenbedingungen geführt, die wieder stark an die Krisenverhältnisse des vorigen Sommers erinnert, wo beispielsweise die Aufnahme eines Roggenkreditens die Zinsbelastung eines Grundstücks mit 30 und mehr Prozent auf lange Jahre hinaus bedeutete. Die durchschnittliche Auszahlung eines Hypothekendarlehens auf Grund der Ausgabe von 8prozentigen Goldpfandbriefen soll zur Zeit etwa 77 Prozent betragen, jedoch lehrt ein Blick auf den Kurstittel der Sachwertanleihen, daß eine ganze Reihe dieser 8prozentigen Briefe erheblich unter diesem Stande notieren, wobei dann außerdem noch berücksichtigt werden muß, daß die neu zur Ausgabe gelangenden Pfandbriefe noch nicht börsenfähig sind und oft nur einen 8prozentigen unter dem amtlichen Kurs liegenden Erlös ergeben. Sogar kommen für den Darlehensnehmer dann noch die hohen jährlichen Verwaltungskostenbeiträge, Vermittlerprovisionen und Gerichtskosten hinzu, so daß man sicher nicht zu hoch greift, wenn man den Durchschnittszinssatz für Pfandbriefhypotheken heute auf tatsächlich 15 Prozent und mehr schätzt.

Diese Ausführungen zeigen deutlich, wie schwierig die gegenwärtige Lage des Hypothekensmarktes und wie notwendig eine günstige Fortentwicklung der inneren Kapitalbildung für unsere Wirtschaft ist.

VWB.

Eine deutsch-amerikanische Arktis-Expedition?

Die Blätter des „International News Services“ veröffentlichen nach einer New Yorker Meldung ein Interview ihres Berliner Vertreters Dr. B. Weyher mit Dr. Edener, in welchem der Führer des „B. N. 3“ ein Zusammengehen Amerikas mit Deutschland bei der geplanten Nordpol-Expedition anregt. Der Korrespondent hatte darauf hingewiesen, daß möglicherweise die Vereinigten Staaten bald ein Luftschiff bauen würden, um eine Expedition nach dem Nordpol zu unternehmen. Darauf erwiderte Dr. Edener: „Um so besser, dann wollen wir die Sache aufnehmen machen. Ich kann mir keine bessere Garantie für den Erfolg und die Sicherheit der Forschungsfahrt nach dem ewigen Eise denken, als wenn Deutschland und Amerika sich die Hände reichen und kameradschaftlich zusammenarbeiten, und mit derselben, von jeglichem Mißton ungetrübten Begeisterung, welche unsere Ozeanfahrt mit „B. N. 3“ auf beiden Seiten des Atlantik begleitete.“ Nach Dr. Edeners Vorschlag würden beide Luftschiffe gleichzeitig nach dem Nordpol aufbrechen und sich fortlaufend gegenseitig unterstützen und ergänzen. Die Amerikaner würden eine Operationsbasis in Alaska errichten, während die Deutschen von Norwegen aus vorgehen würden. Dr. Edener wird wahrscheinlich bald mit Amundsen zusammenkommen.

Amerikas finanzielle Hegemonie

Von Bernhard Mahrt, Berlin

War schon Amerika vor dem Kriege das Land der Superlative, so hat ihm der Ausgang des Krieges auch in Bezug auf den Weltkredit unbestrittenmaßen das Prädikat eingetragen, der größte Geldgeber der Welt zu sein. Noch vor dem Kriege ein Schuldnerland, das nicht selten zur Befriedigung seiner nationalen Bedürfnisse die europäischen Märkte aufsuchte, besitzt es heute in seinem Goldreichtum, der etwa zwei Drittel des Goldvorrats der Erde ausmacht, tatsächlich den Schlüssel für die Währungssysteme der meisten und wichtigsten Länder und damit zur Restauration der Weltwirtschaft. Diese unvergleichliche Machtstellung inmitten einer verarmten Welt liegt bekanntlich in wirtschaftlicher Hinsicht in der starken Aktivität seiner Handelsbilanz und vor allem politisch in der Kriegs- und Nachkriegsverschuldung Europas gegenüber den Vereinigten Staaten begründet; deren Verewigung die alte Welt in ein gewisses Hörigkeitsverhältnis gebracht hat. Mit der Aufspeicherung eines so unermeßlichen Goldschatzes, der aus den ehemaligen dezentralisierten Finanzzentren Europas zehn Jahre lang ununterbrochen floß, und immer noch fließt, mußte aber für die innere Kraft der amerikanischen Volkswirtschaft die Gefahr einer Gold- und Kreditinflation in greifbare Nähe rücken, die Amerika dadurch zu bannen suchte, daß es, dank seiner protektionistischen Wirtschaftspolitik, die Einfuhr beschränkte und die Ausfuhr förderte, und gleichzeitig den Kapitalexport nach Kräften begünstigte. Wie stark die Kapitalinvestition im Ausland seit 1913 zugenommen hat, geht aus der nachstehenden Statistik des Federal Reserve Board hervor, die die Auslandsanleihen der Vereinigten Staaten in den verschiedenen Ländern anzeigt, wobei selbstverständlich die „politischen“ Schulden nicht mit einbegriffen sind:

	1925	1913
	in Millionen Dollar	
Kanada	2 750	750
Kuba	1 400	100
Mexico	1 030	1030
Zentralamerika	156	50
Südamerika	1 475	100
Europa	2 082	350
China und Japan	682	100
Philippinen	—	75
Anderweitige	195	50
Zusammen	9 670	2 625

Lag der Schwerpunkt der amerikanischen Kapitalanlagen vor dem Ausbruch des Krieges in Mexiko, so ist heute Kanada an seine Stelle getreten. Bemerkenswert ist vor allem die 14-15fache Erhöhung der Kapitalinvestitionen in Kuba und Südamerika. Nächste Kanada steht aber Europa bereits an erster Stelle, und das Jahr 1924 hat das Interesse Amerikas für Europa besonders in den Vordergrund treten lassen. Wurden im Jahre 1919 in den Vereinigten Staaten 670 Mill. Dollar, 1920 605 Mill. Dollar, 1921 648 Mill. Dollar und 1922 847 Mill. Dollar untergebracht, so trat im Jahre 1923 infolge der unsicheren Währungsverhältnisse der ungewissen politischen Lage in Europa ein Rückschlag ein. Nur 390 Mill. Dollar wurden 1923 in Amerika platziert. Im darauffolgenden Jahre änderte sich das Bild ganz erheblich, indem nicht nur eine mehr als dreifache Kapitalinvestition, sondern eine Verschiebung des Schwerepunktes des Kapitalexports eintrat. Die Annahme des Dawesplanes und die Regelung der Reparationsfrage stärkten das Vertrauen des amerikanischen Kapitals in die europäischen Verhältnisse, und die in Amerika untergebrachten Anleihen des Auslandes erreichten den Rekordbetrag von 1243 Mill. Dollar auf Europa. Die europäischen Investitionen beschränken sich indes keineswegs auf die oben genannte Ziffer, sondern dürften diese zweifelslos ganz erheblich übersteigen, zumal Amerika sich durch die bewußte Niederhaltung des Diskontsatzes — die Zinssätze am offenen Markt bewegten sich während des größten Teils des verflorenen Jahres um zwei Prozent herum — in der internationalen Geldarbitrage einen natürlichen Abfluß amerikanischen Kapitals geschaffen hat. Die Gelder, die auf diese Weise nach Europa flossen, stellten in der Hauptsache die ursprüngliche Art der Kreditvergabe Amerikas an Europa dar, und zwar erfolgte sie unter Garantie Londons, das als billige amerikanische Geld nahm, um es dort nach Erhöhung der Zinssätze um die jeweiligen Risikozuschläge an die europäischen Länder und deren Industrien weiter zu verteilen. Erst seit der Aufnahme der deutschen Reparationsanleihe ist eine Änderung in der Stellungnahme Wallstreets zu bemerken, die in der Richtung einer direkten Interessennahme an Europa liegt, damit natürlich auf eine größere Beherrschung der europäischen wirtschaftlichen Verhältnisse hindeutet. Dieses Interesse wirkte sich zunächst in einem beschränkten Maße auf europäische Staatsanleihen aus und griff im Laufe des Jahres 1924 vor allem in den ersten Wochen des laufenden Jahres auf die Anleihen der Städte und industriellen Unternehmungen über. Indes ist diese Schenkung nicht so glatt vor sich gegangen, wie vielfach angenommen wird. Es waren große Widerstände bei den amerikanischen Kreditgewählern zu überwinden, die einer langfristigen Kreditvergabe an mittlereuropäische, besonders die deutschen Industrien, abhold waren. Allmählich hat man diese Bedenken zugunsten der Erkenntnis fallen lassen, daß eine unter der Inflation leidende deutsche Industrie, die gezwungen ist, zu Schleuderpreisen ihre Erzeugnisse auf den Weltmarkt zu werfen, eine viel gefährlichere Konkurrenz darstellt, als eine in den gesunden Mechanismus der Weltwirtschaft eingegliederte Industrie.

Unzweifelhaft hat Amerika als Markt für neue internationale Anleihen London in jüngster Zeit bei weitem überflügelt und der Vorsprung tritt besonders kraß in die Erscheinung, wenn man den oben erwähnten Gesamtbetrag der Auslandsinvestitionen Amerikas des letzten Jahres von 1243 Mill. Dollar demjenigen Londons in Höhe von rund 579 Mill. Dollar gegenüberstellt. Indes hat bereits die Gestaltung der internationalen Geldsätze Umfang und Tempo der amerikanischen Kreditvergabe etwas eingeschränkt, wie auch die stürmische Entwicklung der Anleihe-Emissionen die Erkenntnis gewisser Gefahrenmomente reifen läßt, die in der Richtung eines Übersättigungsstandes amerikanischer Zeichnerkreise liegt, was sich auf den Kursstand früherer Emissionen bereits auswirkt. Es ist aber wohl nicht anzunehmen, daß Wallstreet London auf die Dauer seiner Stellung als Finanzzentrum der Welt berauben wird, vor allem auch, weil Europas Clearing an keinem anderen Orte die nötige Organisation findet, wie es sie in London besitzt. Der Grund, weshalb London in letzter Zeit weniger aktiv hervorgetreten ist, ist mehr währungspolitischer Natur, zumal die führenden englischen Banken übereingekommen sind, mit Rücksicht auf die Hebung des Pfundkurses keine Auslandsemissionen vorzunehmen, ein Grundsatz, der aber nicht immer strikt eingehalten wurde. Die Wiederherstellung der Goldwährung dürfte aber auch der Zurückverlegung des Zentrums des Goldhandels von New York nach London den Weg ebnen, und erst dann kann das Pfund den Kampf aufnehmen, den es seit 1/2 Jahren um die Weltbeherrschung unter den Geldanleihen mit offensichtlichem Erfolg führt. Aber noch auf lange hinaus dürfte der englische Geldmarkt auf eine Schutzpolizei angewiesen sein, indem er durch einen viel höheren Diskont im Vergleich zum amerikanischen gegen eine zu starke ausländische Inanspruchnahme geschützt werden muß. Gewiß wird Amerika die einmal eroberte finanzielle Hegemonie zu verteidigen suchen, doch die derzeitige Stellung Amerikas als Finanzzentrum der Welt hat mehr den Charakter der Ubersättigung, und die Vergebung großer Anleihen liegt sowohl in seinem eigenen wie auch im europäischen Interesse, lediglich um die lebendige ökonomische Verbindung mit der Welt aufrechtzuerhalten; denn die Finanzbedürfnisse sind nicht so groß, daß ein Zusammengehen von London mit New York ein Erfordernis ist.

Russische Vorbereitungen für die Königsberger Herbstmesse. Das Präsidium der Handelskammer des russischen Nordwestgebietes (Leningrad) hat Herrn Makowetzki beauftragt, eine besondere Kommission aus Vertretern der Wirtschaftsorganisationen einzuberufen, um über die Teilnahme des Nordwestgebietes an der Königsberger Herbstmesse zu beraten. In Moskau fand eine Beratung des Zentralbüros für den Export von Heilmitteln statt, um den Umfang der Beteiligung dieser Organisation an der Königsberger Herbstmesse festzusetzen. Es wurde beschlossen, sofort mit den Vorbereitungen zu beginnen und einen Vertreter des Zentral-Heilmittelbüros nach Königsberg zu senden.

Aus dem Wirtschaftsleben Litauens Englands Interesse am litauischen Markt

O. E. Kowno, 15. Juli. Die englische Industrie macht große Anstrengungen, um den litauischen Markt für sich zu gewinnen. In den letzten Tagen hat das englische Konsulat in Kowno auf Veranlassung der vorgesetzten Behörde in England bei den Kownoer Großbanken Erkundigungen einziehen lassen, in welcher Weise am besten die deutsche Konkurrenz in Litauen zu bekämpfen wäre, welche Kredite für die litauische Kaufmannschaft gewünscht würden und in welcher Weise sich die Geschäfte nach deutschem Muster am leichtesten abwickeln ließen. Wie der Berichterstatter des Ost-Expres' erfährt, hat das englische Konsulat für Litauen einen eingehenden Bericht an seine Heimatbehörde abgesandt. Einigen seit langer Zeit in Litauen tätigen deutschen Vertretern sind von englischen Werken Vertretungsangebote unter günstigen Bedingungen gemacht worden. Auch die Tschechoslowakei hat in ähnlicher Weise versucht, die deutsche Konkurrenz zu bekämpfen. Es wird zweckmäßig sein, wenn die am litauischen Markt interessierten deutschen Firmen diesen Vorgängen Aufmerksamkeit schenken.

Die Textilmaschinen auf der Technischen Messe in Leipzig

Zweifellos wurden in England im 19. Jahrhundert die besten Textilmaschinen gebaut. Zu den Ländern, die gegen Ende des 19. Jahrhunderts den Wettbewerb mit den englischen Textilmaschinen aufnahmen, gehört auch Deutschland. Der Weltkrieg hat die außerordentlich günstige Entwicklung gerade dieses Maschinenzweigs in Deutschland unterbrochen. In der Nachkriegszeit war die Arbeit auf diesem Gebiete energisch wieder aufgenommen, und zu den alten Firmen des Textilmaschinenbaues kamen eine Reihe neuer hinzu, und zwar in erster Linie solche Firmen, die sich vom Kriegsbedarf auf die Friedensproduktion umstellen mußten. Diese neu hinzutretenden Firmen kamen zumeist ihre großen Erfahrungen auf dem Gebiete des Materials, der Herstellung verfeinerter Stähle, der Erzeugung bester Gußstücke und vieles mehr zugute, gerade Dinge, die zur Qualitätserzeugung auf dem Gebiete des Textilmaschinenbaues von geradezu ausschlaggebender Bedeutung sind. Nicht befangen in veralteten oder auch nur älteren Konstruktionen schufen diese Firmen in Konkurrenz mit den bis dahin führenden Firmen neue Maschinen von ganz außerordentlicher Leistungsfähigkeit. Teils beruhte das auf Konstruktionsverbesserungen durch kinematische Vereinfachungen, teils auf der Verwendung besonders guten Materials. Diese Entwicklung würde jedoch nicht so vollkommen sein, wie sie tatsächlich geworden ist, wenn nicht die Technische Messe in Leipzig den Rahmen für den Markt auf dem Gebiete des Textilmaschinenbaues gegeben hätte. Es taten sich schon vor mehreren Jahren eine Anzahl Textilmaschinenfabriken zusammen zu einer geschlossenen Textilmaschinenmesse im Rahmen der Technischen Messe zu Leipzig, und dieser Anfang wurde ausgebaut dadurch, daß die schon genannten neu hinzugekommenen Firmen, wie beispielsweise Krupp und die Deutschen Werke, einzelne Ausführungen erstklassiger Textilmaschinen auf ihren Ständen der Schwerindustrie ausstellten. Erst das so geschlossene Dargebotene führt zu der Erkenntnis, daß die deutschen Textilmaschinen als einwandfrei zu bezeichnen sind und sowohl in ihrer Produktivität als auch in ihrer Qualitätserzeugung unübertroffen sind. Das trifft nicht nur zu auf Spinnerei- und Webereimaschinen, sondern auch auf alle anderen Maschinenleistungen, die der textilen Produktion dienen, wie Klappentischmaschinen, Wirkmaschinen, Maschinen zur Herstellung von Schürren und dergleichen mehr. So ist die Aufmerksamkeit aller außerdeutschen Länder auf diese Entwicklung im eigenen Interesse zu lenken. An sich ist es gleichgültig, wo man Maschinen kauft, die der Produktion dienen. Die Hauptsache ist, daß man die besten Maschinen kauft, um die Produktion des eigenen Landes zu heben.

Die Technische Hauptmesse 1925 in Leipzig findet vom 30. August bis 9. September statt.

Memeler Aktien im freien Verkehr

Von R. Lankowsky, vereidigter Makler der Memeler Handelskammer, Polangenstraße 41, Telefon 22, werden uns für die Zeit vom 18. Juli bis 18. Juli folgende Memeler Aktien im Freiverkehr genannt:

	nom. Litas	Brief	Geld
Memeler Bank für Handel und Gewerbe	100	85	—
Memeler Landschaftsbank	10	8	6,5
Memeler Aktienbrauerei, Korn- und Likörfabrik	100	50	—
Vereinigter Spirit- & Brauhaus A.-G.	80	25	—
Holzindustrie A.-G., Wischwill	250	140	—
Torfstreu A.-G., Heydekug	80	35	—
Hotelbetrieb A.-G., Memel	50	—	10
Cellulosefabrik Memel A.-G.	2500	—	1900
Konservenfabrik Heydekug	—	—	—
Internationale Bank	10	10	—

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 18. Juli 1925

4% Ostrp. Pfandbr.	—	Brauerei Ponarth	85
8% Ostrp. Pfandbr.	—	Brauerei Rastener	50
8% Ostrp. Pfandbr.	—	Brauerei Tilsit	45
4% Antschel. d. K. B.	—	Brauer. Schönbusch	83
Walzm., rückz. '05	—	Ver. Gumb. Brauer.	—
4% Teilsch. Versch.	—	Hartungsche Zeitung	—
Kd. Kgb. Walzm. rz. 103	—	Pinnauer Mühlen	—
Erm. ländische Bank	—	Insterb. Spinnerei	—
Königsberger Bank	—	Ostf. Hefewerke	0,325
Ostbank	—	Ostf. Maschinenfabr.	—
Brauerei Bergschloß	—	Wermke	—
Bürgerliches Brauh.	—	Kalk-u. Mörtelwerke	—
Brauer. Engl. Brunn.	80	Union-Gießerei	—
dto. Vorzugsaktien	—	Carl Peterreit	0,335

Markkurse des Auslands vom 17. Juli: Prag 80,50, Zürich 1,22,60, Amsterdam 0,59,34, London 20,42, Kopenhagen 119,70, Stockholm 0,88,70 (Priv.-Tel.).

Berliner Viehmarkt

Amlicher Bericht vom 18. Juli 1925

Auftrieb: 2316 Rinder, darunter 436 Bullen, 801 Ochsen, 1079 Kühe und Färsen, 1650 Kälber, 19045 Schafe 6704 Schweine, 32 Ziegen, 114 Schweine aus dem Auslande.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht), 56-60 Pf., vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4-7 Jahren 48 bis 52 Pf., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 40-45 Pf., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 30-38 Pf., vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 54-57 Pf., vollfleischige, jüngere 43-52 Pf., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 42-46 Pf., Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 54-60 Pf., vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 42-48 Pf., ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 33-40 Pf., mäßige genährte Kühe und Färsen 26-30 Pf., gering genährte Kühe und Färsen 20-23 Pf. Gering genährte Jungvieh (Fresser) 35-41 Pf.

Kälber: Doppellender, feinster Mast — Pf., feinste Mastkälber 70-75 Pf., mittlere Mast- und beste Saugkälber 60-67 Pf., geringe Mast- und gute Saugkälber 50-58 Pf., geringe Saugkälber 45-48 Pf.

Schafe: Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthämmer 60-69 Pf., ältere Masthämmer, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 35-48 Pf., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 24-35 Pf., Weidemastschafe: Mastlämmer —, geringere Lämmer und Schafe — Pf.

Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht — Pf., vollfleischige von 120-150 kg Lebendgewicht 83-84 Pf., vollfleischige von 100-120 kg Lebend-

gewicht 81-82 Pf., vollfleischige von 80-100 kg Lebendgewicht 79-80 Pf., vollfleischige von 120-160 Pfd. 75 bis 78 Pf., ausgemästete Sauen unter 120 Pfd. bis 74 Pf., Sauen 74-77 Pf.

Ziegen: — Tendenz: Bei Rindern, Kälbern und Schweinen ruhig, fette Lämmer gesucht, bei Schafen ziemlich glatt

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 18. Juli. (Tel.)

Nachdem gestern nachmittag wegen der hohen Auslandsnotierungen australischer und Manitoba-Weizen in ziemlichem Umfang an die hiesigen Händler abgesetzt worden war, stiegen heute die Forderungen dafür aus gleicher Ursache weiter, ohne daß sie indessen immer durchgesetzt werden konnten. Die Aufwärtsbewegung der Preise für ausländischen Weizen, der allein für die Juli-Abwicklung zur Verfügung steht, veranlaßte weitere Steigerungen infolge der Marktdeckungsanfrage, so daß der Juli-termin sich merklich höher stellte. Die Roggenpreise dagegen setzten die rückläufige Bewegung fort, so daß der Unterschied zwischen den beiden Brotgetreidearten nicht unerheblich vergrößert ist. In neuem Roggen lagen wieder Angebote vor, die Käufer zeigten aber große Zurückhaltung. Wintergetreide ist stark angeboten, jedoch sind mit Ausnahme Sachsens nur wenige Abschlüsse zustande gekommen. Hafer war vom Inlande nur wenig zu steigenden Forderungen angeboten. Weizen lag bei knappem Angebot fest. Roggen war indes nur schwer unterzubringen. In Futtermitteln zeigte sich für spätere Termine Nachfrage.

Amliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 18. Juli 1925 (Tel.)

			340-345
Weizen, märk.	—	Raps	—
„ süchs.	—	Leinsaat	—
„ schles.	—	Vikt.-Erbsen	29,00-34,00
„ meckl.	—	Kl. Speise	25,00-26,50
Roggen (neuer)	198-208	Futtererbsen	22,00-26,00
„ pomm.	—	Pelucherbsen	23,00-26,50
„ westpr.	—	Ackerbohnen	24,00-26,00
„ meckl.	—	Wicken	26,00-27,50
Futtergerste	200-215	Lupinen blaue	12,00-13,00
Gerste (neue)	—	„ gelbe	15,00-16,50
Hafer, märk.	235-245	Seradella (alte)	—
„ pomm.	—	„ (neue)	—
„ westpr.	—	Rapskuchen	15,00-16,00
„ meckl.	—	Leinkuchen	22,00-22,20
Mais loco Berlin	—	Trockenschrotel	11,00-11,20
Waggonfr.Hamb.	214-216	Zucker-Schnitzel	17,50-19,00
Weizenmehl	33,75-36,50	Torfmelasse	19,60-19,75
Roggenmehl	30,00-32,25	Kartoffelflocken	25,00-25,50
Weizenkleie	13,00-13,20	Kart. Erzeugerg.	—
Roggenkleie	13,50	Kartoffeln (1 Ztr.)	—

Die Preise verstehen sich in Goldmark. Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg. bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Roggen flau, bei Gerste und Roggen matt, bei Raps matter, bei Weizen- und Roggenkleie stetig, bei den anderen Produkten fest.

* Königsberger Produktenbericht, Königsberg, 18. Juli. (Tel.) Zufuhr 9 Waggons, davon 4 Gerste, 3 Rüben und 2 Diversees; amtlich Rüben 12-18; außeramtlich Roggen 9,75-10,00, Weizen 13,50-14,50, Hafer 11,25-11,75, Gerste, alte 10,50-11,00, neue 9,00-9,25, Rüben 14-18 Goldmark. Tendenz weiter niedriger.

oc. Finnlands Holzexport 1924. Nach vorläufigen Berechnungen über den Holzexport aus europäischen Ländern im Jahre 1924 betrug dieser insgesamt 3 488 000 Standards. Finnland steht mit einer Ausfuhr von 1 013 000 Standards an erster Stelle. Es folgen Schweden mit 930 000, Rußland mit 330 000, Polen mit Einschluß von Danzig mit 195 000, die Tschechoslowakei mit 185 000, Lettland mit 135 000, Norwegen mit 115 000, Deutschland mit 72 000, Litauen mit 70 000, Estland mit 47 000 und die übrigen Staaten mit 394 000 Std. Unter den Einfuhrländern für Holz steht England mit 1 550 000 Std. an der Spitze. Es folgen Frankreich mit 490 000, Holland mit 360 000, Deutschland mit 275 000, Belgien mit 245 000, Dänemark mit 155 000, Spanien mit 95 000, Südafrika mit 52 000, Australien mit 36 000 und die sonstigen Staaten mit 225 000 Std. Auch Finnlands größter Abnehmer ist England mit 420 000 Std. Es folgen Holland mit 189 000, Frankreich mit 125 000, Belgien mit 15 000, Dänemark mit 65 000, Deutschland mit 50 000, Südafrika mit 20 000 und Spanien mit 1000 Std.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonntag, den 19. Juli: Schwache südöstliche Winde, meist heiter, vereinzelt Gewitter, große Hitze.

Temperaturen in Memel am 18. Juli: 6 Uhr: + 20,0, 8 Uhr: + 20,8, 10 Uhr: + 21,5, 12 Uhr: + 21,7.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Sonnabend, den 18. Juli, 8 Uhr morgens:

Übersicht der Witterung: Hoch 763 Memelland, Lappland. Tief 745 Irland auffüllend, deutsche Küste schwachwindig, meist heiter.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaenae	757,6	O. 2	wolkig bed.	+16	sehr ruhig
Bülk	758,1	—	—	—	+20 schlecht
Swinemünde	759,1	S. 1	klar	+23	ruhig
Rügenwalder münde	759,3	SO. 2	klar heiter	+21	schlicht
Memel	762,7	—	heiter	+21	—
Skagen	768,6	SO. 2	halbd. heiter	+20	ruhig
Kopenhagen	760,8	O. 1	heiter	+19	schlicht
Wisby	761,1	SW. 3	—	+21	ruhig
Stockholm	761,0	NNO. 2	—	+21	—

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
397/17	Egil SD. (Hammerström)	Kalmar	Stückgut	Ed. Krause
398/18	Anneliese SD. (Michaelis)	Riga	Gasmasse	R. Meyhoefer
399	Sine SD. (Kuznehoff)	Reval	Zement	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
391/17	Ittersum SD. (Bakker)	Komi	leer	R. Meyhoefer
392	Egil SD. (Hammerström)	Danzig	Stückgut	Ed. Krause
393	Forest Beecher SD. (Blake)	Frederiksten	leer	Ed. Krause
394	Arkona SD. (Benitz)	Stettin	Teilladung Stückgut	Ed. Krause
395	Lisbeth SD. (Hansen)	Hamburg	Stückgut u. Cellulose	Ed. Krause

Pegelstand: 0,48 m. — Wind: WNW. 1. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 7,3 m.

Zulässige Tauchtiefe: Njemen 1,00 m, Rußstrom 1,50 m, Gilgestrom 1,50 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfbroschüren-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamthalt: V. Franz Gloschat, für den Inseratenteil und Redaktionsrat: Arthur Hinne, sämtlich in Memel.



Heute Sonntag
**Pferde-
Rennen**

Heute entschlief
sanft unsere liebe
Mutter, Großmutter
und Urgroß-
mutter

Frau
Bertha Schroeder
geb. Neugebauer
im 86. Lebensjahre.
In aufrichtiger
Trauer
19641
Familie Bartschat
Familie Behrendt
Memel / Riffit
17. Juli 1925

Bei unserm Schei-
den von Memel
sagen wir allen Be-
kannnten
19632
**herzliches
Lebewohl**
Familie Hübner

Friedrich, Mädchenchor
Montag 7 1/2 Uhr

**M. G.
3. 3.**

Montag, den 20.
7. abends 7 1/2 Uhr

ordentliche
**General-
versammlung**
im Restaurant Goss.
Walter Komm
Obermeister. 19671

Schneiderinnung
Damen und Herren
Montag abends 8 Uhr

Besprechung
im Schützenhaus. 19609

Der Vorstand.

**Memelländischer
Vogel-Bund**

Montag, den 20. Juli
8 Uhr abends

Berammlung
bei 19638

Hinz, Polangenstr.

**Bund der
Kriegsbeschädigten
u. Hinterbliebenen**

Dienstag, d. 21. cr.
abends 7 Uhr

im Schützenhaus 19682

**Mitglieder-
versammlung**
Der Vorstand.

Schneiderin
empfiehlt sich in und
außer dem Hause. Off.
unter 3583 an die
Exp. d. Bl. 19606

Wäsche
wird sauber und billig
gewaschen u. geplättet
Hobgartenstr. 16, Hof.

**Maler- und
Tapezierer-
Arbeit**

wird schnell und gut
ausgeführt. Off. u. 3588
a. d. Exp. d. Bl. 19643

**Reparaturen
an Magneten**

u. frisch magnetisieren
führt aus 19635

F. Tischkowitz
Installationsgeschäft
u. Unterwiderstand
Berl. Alexanderstr. 17
Tel. 462

**Matrizen
Zelte**

aller Art sowie Repara-
turen verb. prompt
ausgeführt. — Eigene
Sattler- u. Tapezierer-
werkstatt u. Schlosserei
J. Neumann
9637 Väterstr. 20

**Heute Sonntag
Pferde-
Rennen**

19675

**Heute entschlief
sanft unsere liebe
Mutter, Großmutter
und Urgroß-
mutter**

Frau
Bertha Schroeder
geb. Neugebauer
im 86. Lebensjahre.
In aufrichtiger
Trauer
19641
Familie Bartschat
Familie Behrendt
Memel / Riffit
17. Juli 1925

Bei unserm Schei-
den von Memel
sagen wir allen Be-
kannnten
19632
**herzliches
Lebewohl**
Familie Hübner

Friedrich, Mädchenchor
Montag 7 1/2 Uhr

**M. G.
3. 3.**

Montag, den 20.
7. abends 7 1/2 Uhr

ordentliche
**General-
versammlung**
im Restaurant Goss.
Walter Komm
Obermeister. 19671

Schneiderinnung
Damen und Herren
Montag abends 8 Uhr

Besprechung
im Schützenhaus. 19609

Der Vorstand.

**Memelländischer
Vogel-Bund**

Montag, den 20. Juli
8 Uhr abends

Berammlung
bei 19638

Hinz, Polangenstr.

**Bund der
Kriegsbeschädigten
u. Hinterbliebenen**

Dienstag, d. 21. cr.
abends 7 Uhr

im Schützenhaus 19682

**Mitglieder-
versammlung**
Der Vorstand.

Schneiderin
empfiehlt sich in und
außer dem Hause. Off.
unter 3583 an die
Exp. d. Bl. 19606

Wäsche
wird sauber und billig
gewaschen u. geplättet
Hobgartenstr. 16, Hof.

**Maler- und
Tapezierer-
Arbeit**

wird schnell und gut
ausgeführt. Off. u. 3588
a. d. Exp. d. Bl. 19643

**Reparaturen
an Magneten**

u. frisch magnetisieren
führt aus 19635

F. Tischkowitz
Installationsgeschäft
u. Unterwiderstand
Berl. Alexanderstr. 17
Tel. 462

**Matrizen
Zelte**

aller Art sowie Repara-
turen verb. prompt
ausgeführt. — Eigene
Sattler- u. Tapezierer-
werkstatt u. Schlosserei
J. Neumann
9637 Väterstr. 20

**Heute Sonntag
Pferde-
Rennen**

19675

Heute, mittags 12.30 Uhr, entschlief sanft nach
kurzem, schwerem Leiden mein innig geliebter Mann,
unser Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager,
der Fleischermeister

Johannes Günther

im 58. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrubt an

**Auguste Günther, geb. Arndt
nebst Kindern**

Wilkioten, den 17. Juli 1925. 19633

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. Juli,
nachmittags 3.30 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Wagen stehen zu den Schnellzügen in Prökuls bereit.

F. Scholl
Holzstraße 30b, Nähe des Gerichts
feine Maßschneiderei

Sonntags geschlossen

9650

Gartenrestaurant Sandkrug
Sonntag, den 19. Juli

Zwei Konzerte

der Geide'schen Kapelle

Anfang nachmittags 3 1/2, und abends 7 1/2, Uhr
Eintritt 50 Cent

Heute Sonntag
**Pferde-
Rennen**

Nach langem, schwerem Leiden
entschlief im Herrn der

Schmiedemeister

Karl Jacknan

im 73. Lebensjahre. 19649

Dieses zeigen tiefbetrubt an
die trauernden Hinterbliebenen

Memel, den 18. Juli 1925.

Die Beerdigung findet Sonntag,
nachm. 3 1/2, Uhr auf dem Kollater
Friedhof statt.

Fleischerinnung
Unser Kollege, Herr **Johannes
Günther**, Wilkioten ist verstorben.
Er war uns ein stiller, angenehmer
Kollege, sein Andenken werden wir
stets in Ehren halten.
Beerdigung Dienstag nachmittags
in Wilkioten. Die Kollegen werden
gebeten, recht zahlreich zu er-
scheinen. 19642

Der Vorstand

Zurückgekehrt
Hedwig Jupp
Kosmetikerin 19634
Libauerstraße 33, Eingang Alte Sorgenstraße.

Zurückgekehrt
Dr. Steffen 19673

Sonntag, den 19. Juli, vorm. 11 Uhr

Dange-Schwimmfahrt

Start: heringsbrücke, Ziel: Dangenbindung

Die Teilnehmer (Damen und Herren)
unseres Klubs versammeln sich pünktlich um
10 Uhr in der Klubanstalt.

Der Vorstand.

Schwarzort
Mittwoch, den 22. Juli 1925

großes Kinderfest

Festzug nach dem Spielplatz, Preis-
spiele, Verlosung und Konzert. Abends
Gartenkonzert im Kurischen Hof, Kinder-
ball und Badelapollonaise. / Anschließend
Reunion für Erwachsene. / Rückfahrt
des Memeler Dampfers 11 Uhr abends

Die Badeverwaltung 19653

Günder Spitze
Jeden Montag und Donnerstag

Gartenkonzert

Anfang 3 1/2 Uhr Entree 50 Cent

Gedächtnis eigener Konditorei
Fähre perfährt täglich nachmittags
halbstündlich. 2856

**Ausflug nach Starischken
mit Dampfer „Marienburg“**
am Sonntag, den 19. d. Mts.
Abfahrt 9 Uhr vormittags 19324
1 1/2 Uhr nachmittags Karlspeicher.

Für Dampfer „Grens“ fährt 19044

Dampfer „Memelland“
am Sonntag, den 19. Juli 1925
nach Schwarzort
ab Memel (Karlsbrücke): 9 Uhr vormittags
Rückfahrt wird an Bord des Dampfers bekannt
gegeben.

C. L. Bieber,

**Handwerks-
und Gewerbe-Ausstellung**
Memel, Schützenhaus

Sonntag, den 19. Juli 1925

Letzter Ausstellungstag

Vormittag 11-1 Uhr Konzert
Nachmittag 3-10 Uhr Konzert

Abends 6 Uhr **Große Verlosung** Lospreis 1 M
Für jeden 100. Gewinn stiftet die Firma Freyer ein Wäschestück

Die Verlosungsgegenstände sind ab 11 Uhr vormittag im großen Schützenhause ausgestellt

Eintritt für Sonntag 50 Cent * Heute Sonnabendkonzert v. 5-9 Uhr 6881

1. Siemens

aller Branchen benutzen für ihre Zwecke stets
mit bestem Erfolg das

Memeler Dampfboot

Unser im 77. Jahrgange erscheinendes alt-
angesehenes Blatt ist die älteste, führende und
meistgelesene deutschsprachige Zeitung des
Memelgebietes und ganz Litauens

Man verlange
Insertions-Kostenanschläge und
Probenummern

J. W. Siebert
Memeler
Dampfboot
A-G

Zwangsversteigerung
Montag, den 20. Juli, vorm. 11 Uhr werde
ich in der Friedrich-Wilhelm-Straße 2

1 Büffet, 1 Anrichte, 1 Ausziehtisch 19607
und 6 Leberstühle

öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Stepputat, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Auktion
Dienstag, den 21. Juli cr., nachmittags
2 1/2, Uhr, in der Ausfahrt **Gattow**, Libauer-
straße 14, über: 19680

1 Schreibschrank, 1 Kleiderschrank,
1 Sofa, 1 Spiegel, Bettgestelle
mit Matrasen, Stühle, 1 Küchen-
schrank, mehr Tische, 1 Küchen-
schrank, 1 Regulator, 1 Nähmaschine
(Einger), 1 Fahrrad, Bilder, neuen
starken Sandwagen, div. Wirtschaftss-
achen.

**M. Edelmann, Auktionator, Friedrich-
Wilhelm-Straße 1**

Weinfüßer
empfiehlt sich den Herren Gutsbesitzern und
Landwirten zum Anstellen von Fruchtweinen.
Fruchtpresse vorhanden. Gest. Offerten unter
3556 a. d. Exp. d. Bl. 19675

**Ein rosa
Kinder-Cape**
am Damenbad Sand-
krug liegen gelass. Ge-
gen Belohnung abzu-
geben 19651

Friedmann
Polangenstraße 13

**Auto-
Vermietung**
Berl. Alexanderstraße 17
9636J Tel. 462.

**Zwangs-
Versteigerung**
Am Montag, den
20. d. Mts., vorm.
11 Uhr, werde ich bei
Mordas a. Friedrichs-
markt anderweitig ge-
pfändete

7 Winterüberzieher
öffentlich meistbietend
gegen Barzahlung ver-
steigern. 19687

Zills
Gerichtsvollzieher fr. A.

Festordnung
zum Königschießen
am 26., 27. und 28. Juli 1925

Sonntag, den 26. Juli 1925:
7 30 Uhr: Empfang der auswärtigen
Gäste am Bahnhof.
10 Uhr vormittags: Versammlung der
Schützen im Schützenhause zum
Abholen des Schützenkönigs.
11 Uhr vormittags: Abmarsch.
12 1/2 Uhr mittags: Deforierung der
Schützen für 25jährige Mitglieds-
schaft.

1 Uhr nachmittags: Mittagstafel.
3 1/2 Uhr nachm.: Gemeindefestlicher
Abmarsch mit Musik nach dem
Schützenhause.
4-8 Uhr: Schießen auf allen Ständen.
4 1/2 Uhr nachmittags ab: Konzert im
Schützenhause.
8 1/2 Uhr abends: Gemeindefestlicher
Rückmarsch mit Musik nach dem
Schützenhause.
9 Uhr abends: Ball.

Montag, den 27. Juli 1925:
8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachm.:
Schießen auf allen Ständen.
4 Uhr nachmittags ab: Konzert im
Schützenhause, dazu Kinderbe-
lustigungen pp.
Nichtmitglieder können durch Mit-
glieder eingeführt werden und zahlen
pro Person 2 Mt Eintritt.

Dienstag, den 28. Juli 1925:
8-12 Uhr vormittags: Schießen auf
allen Ständen.
6 Uhr nachmittags: Proklamierung des
Schützenkönigs u. Prämierung
der besten Schützen, dann Um-
zug durch den Garten.
8 1/2 Uhr abends: Königsball.

Ausgabe der Eintrittskarten im
Schützenhause Donnerstag und Frei-
tag, den 28. u. 24. Juli, nachmittags
5 bis 8 Uhr.

Für Dienstboten zur Beaufichtigung
von Kindern sind Karten zu entneh-
men.

Gegenstände, welche den Herrschaften
nachgebracht werden, sind, mit Namen
versehen, in der Kontrolle abzugeben.
Die Anweisungen für Festlichkeiten
sind genau zu befolgen. Das Schützen-
abzeichen ist sichtbar am Hocke zu
tragen.

Zum Königschießen am 26., 27. und
28. Juli laden wir die geehrten Jah-
resgäste der Gilde mit ihren werten
Familienmitgliedern ergebenst ein.

Eine Liste zur Teilnahme an der
Mittagstafel am Sonntag, d. 26. d. Mts.,
1 Uhr, liegt im Schützenhause aus. Be-
rückichtigung können zunächst mir die-
selben verlangen, die gezeichnet
haben.

Schützenkameraden!

Da wir es als eine unabweisbare
Pflicht erachten, daß sich alle Mitglie-
der der Gilde an ihrem Hauptfest, dem
Königschießen, ausnahmslos betei-
ligen, so halten wir es auch für durch-
aus selbstverständlich, daß dieselben
ihre Zugehörigkeit zur Gilde durch
eine recht rege Teilnahme am Abholen
des Schützenkönigs und am gemein-
schaftlichen Mittagessen bestätigen.

Der Vorstand der Schützengilde.
Bitte ausdrücklich, erscheint nur
ein Mal. 3051

Fortzugsh. verl. verl. d.
**gebrauchte
Möbel**

1 Kleiderschrank
1 Küchenschrank
1 Vertikow
1 Bettgest. m. Matr.
1 Sofa
1 Hängelampe

5 Schüssel Kartoffel-
Ausfaat in Schmelz
zu erfragen b. Verkäufer
Matzei, Nebhof.
Dalebit e. Wohnort
Stube und Küche zu
vermieten. 19620

**Heute Sonntag
Pferde-
Rennen**

Apollo
Sonntag ab 3. 5 1/2, und ca. 8 Uhr
Montag ab 6 und 7 1/2 Uhr

Delac's Hände

das Rätselhafte eines Menschenjochs
Regie Robert Wiene mit Conrad Veidt,
Fritz Kortner, Alexandra Corina.

So seh'n sie aus in Parkenkirchen
die neue originelle Weltrevue

Die diesjährige Kostümierte Segelstange
Frieda-Jung-Feyer zum 60. Geburtstag
Neue Apollo-Woche 10203

Musik W. Lubwinski

Oberförsterei Wischwill
versteigert am Mittwoch, den 22. Juli,
von 8 Uhr vorm. ab, bei Breumelisen
in Wobischken öffentlich meistbietend

Kuh- und Brennholz

nach Vorrat und Begehr. Nach
Deckung des Lokalbedarfs Händler
zugelassen. Zum Ausgabekommen
u. a. circa 5000 rm Nadelreisig III. Kl.
(Zuschneureisig).

An Order
sind von Danzig mit SS. „Iris“ ein-
getroffen: 19046

**Ditrow 100 Sachhandelsüblicher
weicher Kristallzucker, 10084 kg**
P 6 1/2 21 Sah Palmkernöl
Memel 11603 kg

Wir bitten die gezeichneten Originalorder-
konnossemente bei uns vorzulegen.

Die nächste Abfahrt von hier nach
Libau, Riga, Reval, Seltinskors find.
ca. 24. Juli mit SS. „Libau“ statt.

Fredrik Johannesen & Co.
Kommanditgesellschaft
Zweigverladungs Memel
Marktstraße 31/32 Tel. 241, 414, 928.

**Vitanische
Klassen-Lotterie**
Lietuvos Randonojo Kryzians Loterija

Ziehung der III. Klasse
am 27. Juli 1925

Schlus der Erneuerung der Lose
zur III. Klasse am 24. Juli 1925

Verkaufslöse noch zu haben

R. Lankowsky
Memel Telefon 22
Polangenstraße 41
Vertreter:

Louis Grobkopf, Börsenstr. 13
Buchhandl. „Rytas“, Libauer Str.
A. Pinkus, Friedr.-Wilhelm-Straße
Buchhandl. **Schossau, Gendekung**
v. Billerbeck, Willkischen
Friedrich Schwandt, Vögegen
Frieur Georg Lemke, Bröfals 19047

Zwangsversteigerung
Montag, den 20. Juli, vorm. 11 Uhr werde
ich in der Friedrich-Wilhelm-Straße 2

1 Büffet, 1 Anrichte, 1 Ausziehtisch 19607
und 6 Leberstühle

öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Stepputat, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Auktion
Dienstag, den 21. Juli cr., nachmittags
2 1/2, Uhr, in der Ausfahrt **Gattow**, Libauer-
straße 14, über: 19680

1 Schreibschrank, 1 Kleiderschrank,
1 Sofa, 1 Spiegel, Bettgestelle
mit Matrasen, Stühle, 1 Küchen-
schrank, mehr Tische, 1 Küchen-
schrank, 1 Regulator, 1 Nähmaschine
(Einger), 1 Fahrrad, Bilder, neuen
starken Sandwagen, div. Wirtschaftss-
achen.

**M. Edelmann, Auktionator, Friedrich-
Wilhelm-Straße 1**

**Heute Sonntag
Pferde-
Rennen**

Memelgau und Nachbarn

au. Kartelbeck, 18. Juli. [Beschreibung.] In letzter Zeit hat die hiesige Polizei recht viel mit Langfingern zu tun gehabt, von denen leider einige nicht mehr habhaft zu machen waren. Bei einem hiesigen Besitzer M., dem schon im verfloffenen Jahr ungetreue Diensthofen allerhand Gegenstände entwendet hatten, hatte sich ein Knecht auf Holz- und Hühnerdiebstahl gelegt. Bei diesen nächtlichen Arbeiten benutzte er einen jungen Mann als Aufpasser. Wenn dieser ihm reine Luft anzeigte, ging er an seine Tätigkeit und schaffte Holzklößen und Hühner beiseite, die er seinen Eltern brachte. Einem Kärner P. wurde eine Taube mit 70 Lit und diversen Wertpapieren entwendet. Der Dieb konnte leider nicht festgestellt werden. Desgleichen wurden einem Besitzer K. aus Scheibisch-Thoms Bekleidungsstücke gestohlen. Ein Knecht des Besitzers S. aus Mleiten machte sich unter Mithilfe einer guten Senne seines Arbeitgebers aus dem Staube. Auch ein Landwirt B. aus Clauswitten wurde um diverse Bekleidungsstücke erleichtert. — Die Heuernte ist hier im vollen Gange. Würtziger Heu geruch erfüllt überall die Luft. Wagen auf Wagen steht der Wanderer den Gehöften zuhause. Es war aber auch hohe Zeit, daß das Hochsommerwetter sich endlich einstellte. Wochenlang lagerten abgebaute große Kleemengen auf den nassen Feldern und waren dem Verkauf nahe. Auch für die Fischer ist das gegenwärtige Wetter sehr günstig. Fleißig wird tagaus taguhs hinausgerudert und so mancher schöne Fang heimgebracht. — Der Sohn des hiesigen Organisten Lehrer Schübler, dem während einer Spielerei mit einer Geibel das Auge zertrüben wurde, ist nun nach erfolgter Staroperation, abgesehen von deren Folgen, glücklicherweise so weit hergestellt, daß seine Gefahr mehr zu befürchten ist. Die Freunde der Eltern darüber kann man sich denken.

1. Nimmerst, 16. Juli. [Chausseeneubau.] Die Arbeiten für den Chausseeneubau Nimmerst-Grenze bis Polangen schreiten rüstig fort, so daß der Teil von der Grenze bis zur Ortsecke Polangen vom 19. Juli ab dem Verkehr freigegeben werden kann, und zwar vorerst nur für Radfahrer und Automobile, deren Geschwindigkeit 15 km pro Stunde nicht übersteigen darf. Auch innerhalb der Ortsecke Polangen wird fleißig gearbeitet. Die Steinlieferungen sind fast beendet, und man kann bestimmt damit rechnen, daß die gesamte Ausbaustrecke bis spätestens 1. Oktober fertiggestellt sein wird.

Schmaleningen, 16. Juli. [Feuer.] Am Sonntag, den 11. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr, erlosch in unserem Ort das Feueralarm. Die Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr Schmaleningen eilten dem Spritzenhäuse zu und in kürzester Zeit konnte die Ortspröbte der Brandstelle nach dem Gesichte des Besitzers Heinrich Kaspareit-Endrücken fahren. Einige Mitglieder der Feuerwehr waren der Spritze auf Fahrträdern vorausgeeilt; sie fanden die Scheune des Gehöftes in hellen Flammen und den angrenzenden Stall durch den Brand stark gefährdet. Nur dem tatkräftigen Eingreifen dieser Feuerwehrleute — der Besitzer war bei der Feuerernte auf der anderen Seite des Memelstromes — die die verbindenden Holzteile zwischen Scheune und Stall niedergerissen und das Dach des Stalles durch Begießen schützten, ist es zu verdanken, daß der Stall nicht ein Raub der Flammen wurde. Die inzwischen eingetroffene Schmaleninger Spritze beteiligte sich dann ebenfalls bei dem Rettungswert. Die Scheune konnte nicht gerettet werden, jedoch gelang es, einige Maschinen aus der brennenden Scheune zu bergen. Dem anfänglichen Wassermangel wurde dadurch abgeholfen, daß der Wassermangel der Straßenbauverwaltung, welcher bei der Neubefestigung der Chaussee gebraucht wird, von hilfsbereiten Besitzern bespannt und beschleunigt der Brandstelle zugeführt wurde. Die Güterspröbte des Gehöftes Adl. Raffschelmen beteiligte sich bei der Abführung des Brandes ebenfalls. Die Einwohner der umliegenden Dörfer hatten Angstgassen, Wirtshäuser, Kaffeehäuser und Kaffeehäuser eilten, obwohl sie größtenteils entfernt von der Brandstelle bei der Feuerernte beschäftigt waren, zur Hilfeleistung herbei. Nach 1 1/2 stündiger Arbeit rückte die Feuerwehr unter Zurücklassung einer Brandwache wieder ab.

Königsberg, 18. Juli. [Schwindel in mehreren hundert Fällen.] Der Reisende Gustav Mente aus Königsberg, zurzeit in Untersuchungshaft, hat in mehreren hundert Fällen in der Zeit von Dezember 1924 bis März 1925 Anträge auf Aufnahme in einen Königsberger Begräbnisverein entgegengenommen und sich Eintrittsgeld und den ersten Monatsbeitrag zahlen lassen. In zahlreichen Fällen hat er dabei der Wahrheit zuwider den Leuten, die dem Begräbnisverein der evangelischen Kirchengemeinden betreten wollten und ihm dieses erklären, gesagt, von ihm vertretene Begräbnisvereine und der Begräbnisverein der evangelischen Kirchengemeinden seien dasselbe und er komme für den Begräbnisverein der evangelischen Kirchengemeinden. In mehreren hundert Fällen hat er die einfließenden Gelder an den von ihm vertretenen Begräbnisverein nicht abgeführt, sondern unterschlagen. Derselbe Mente ist in den Kreisen Königsberg und Fischhausen, vielleicht auch in anderen Kreisen, umhergezogen und hat angeblich als Vertreter des Kaufmanns Friedrich Krause, Königsberg, Kaiserstraße 3a, zum Teil auf seinen Namen Mente, aber auch auf andere Namen Fahrräder, Nähmaschinen und Separatoren zu unglücklich billigen Preisen auf Abzahlung verkauft, sich eine Anzahlung geben lassen und diese für sich verbraucht. Er war nicht Vertreter von Krause und hat alle Käufer um die geleistete Anzahlung betrogen.

Insterburg, 17. Juli. [Autounfall mit Todesfolge.] Am vergangenen Sonntag war der Kaufmann Arno Wolff, Inhaber des gleichnamigen Schuhgeschäfts in der Königsberger Straße, auf der Rückfahrt von einer Autotour nach Jagdlich-Rominten. Er steuerte seinen kleinen Opelwagen selbst; im Wagen saßen seine Frau und sein Sohn. In der Nähe von Kauten plachte der Reifen eines Hinterrades, wodurch die Steuerung verlagerte und der Wagen die steile Böschung hinunterlief. Kaufmann Wolff war sofort tot, seine Frau erlitt schwere Verletzungen, der Sohn kam mit dem Schreden und einigen Abschürfungen davon. Ein hinterher kommendes Auto fand die Verunglückten und brachte die Frau in das Gumbiner Krankenhaus. Der Wagen wurde schwer beschädigt.

Vibau, 16. Juli. [Unglücksfall auf See.] Das Motorboot „Wilma“ war in diesen Tagen aus Vibau nach Paulshafen ausgelaufen. Im Motorboot befinden sich dessen Mitbesitzer, der 25jährige Andreas Suhnin und mehrere Passagiere. In Vibau hatte sich Suhnin mit alkoholischen Getränken gefüllt und noch eine Flasche Brantwein mitgenommen, die er im Boot anstrank. In der Nacht erlosch sich auf dem Meere ein Sturm. Suhnin hatte das Steuer dem Passagier Freimann überlassen und sich selbst mit dem Ruder gegen den Bootsrand gesetzt. Bei einem Windstoß ging Suhnin plötzlich rücklings über Bord. Es wurde ihm ein Rettungsring zugeworfen und eine lange Stange gereicht, aber Suhnin erschien nicht mehr auf der Oberfläche. Das Boot wurde von den hohen Wellen weitergetragen, kehrte aber bald an den Ort des Vorfalles zurück, doch wurde von dem Unglücklichen keine Spur gefunden.

Ein Autounfall ereignete sich dieser Tage in der Nähe von Grunau-Höhe bei Elbing. Ein Personkraftwagen, der von Elbing kam, beugnete auf der Chaussee einem nach Elbing fahrenden beladenen Genußwagen. Da ein Pferd etwas scheute und auch ein Kind in einiger Entfernung hinter dem Führer sichtbar wurde, verlangsamte der Kraftwagen seine Geschwindigkeit auf etwa 15 Kilometer und gab Signal. Der Führer erkannte dann, wie das Kind zur Seite ging. In dem Moment, als das Auto in Höhe des Fingers gekommen war, stürzte ein anderes Kind, das sich in das Fuder angehängt hatte, die achtjährige Tochter des Arbeiters Bent, aus nicht zu erklärendem Grunde direkt in das Auto hinein und wurde überfahren. Das das Kind lebte, wurde es sofort im Auto ins Elbinger Krankenhaus gebracht, wo aber nur noch der Tod festgestellt werden konnte.

Aus einem kleinen Boot herausgefallen und ertrunken ist der 7 Jahre alte Sohn des Schiffers de Vries aus Groeningen, Holland, der zur Zeit mit seinem Transportschiff hier liegt.

Der „Affenprozeß“ von Dayton

Bei den weiteren Verhandlungen in Dayton griff der Verteidiger Darrow in eindrucksvoller zweistündiger Rede das Tennessee-Gesetz an. Er erklärte, dieses Gesetz stelle einen Versuch dar, die Geschichte zurückzudrehen. Die Bibel könne unmöglich die Reichszensur für die Wissenschaft abgeben, von der man bei Niederschrift noch nichts wußte. Das Tennessee-Gesetz sei schlimmer als die spanische Inquisition. Wenn die Bibel im Gesetz göttlich genannt würde, könnte man auch den Koran, Buddha's Reden, die Mormonen-Bücher göttlich nennen. Kein Parlament sei so weise, daß es entscheiden könne, was göttlich sei. In den Vereinigten Staaten gebe es allein an 600 Seiten, die die Bibel verschieden auslegten. Welche Auslegung sei denn nun richtig, und wer wisse denn, welche Auslegung richtig sei?

Die Staatsanwälte legten sich völlig auf den Wortlaut des Gesetzes fest und griffen die Verteidigung an, die scheinbar eigens von Newyork nach Chicago gekommen war, um Tennessee zu lehren wie es denken müsse. Der Staat habe das Recht, Gesetze nach seinem Gutdünken zu machen. Dabei vertiefte sich der Staatsanwalt Stewart zu der Behauptung, der Staat könne auch vorschreiben, welche Art Geographie gelehrt werden solle. Der mehrmalige Präsidentschaftskandidat und Führer der Demokraten Bryan hat den Prozeß gegen Prof. Scope zu seiner Sache gemacht. Schon im Mai traf er in Dayton ein. Der Empfang war vorzüglich arragiert. Dreihundert Prominente des Orts holten ihn im Triumph ab. Mehrere hundert Reporter und Photographen umringten ihn. Bryan hielt auch eine Ansprache. Ihr Schluß lautete: „Dies ist der Tag, auf den ich gewartet habe.“

Er begab sich mit den Prominenten in das Lokal, in dem die erste Bryanfeier stattfinden sollte. Hielt dort abermals eine Rede, in der er Dayton mit Bethlehem und Nazareth verglich und die beschränkten Daytoner, die erst vor einigen Monaten hergekommen hatten, daß „Evolution“ keine landwirtschaftliche Wissenschaft und Darwin kein Kaffeelieferant ist, ob des „der ganzen Welt erwiesenen Dienstes“ pries, dessen die frühesten Beiten noch gedenken würden, indem sie „für Genesis gegen Darwinismus bis zum grimmigen Tod zu kämpfen entschlossen seien“. „Der Kampf ist: Gott oder Gorkilla?“

Von dem Tage seiner Ankunft an hat Bryan die Bevölkerung von Dayton und die Besucher, die in Scharen herbeiströmen, im Sinne der Ankündigung systematisch beeinflusst. Auf offener Straße, in Kaffeehäusern, in den Wohnungen der Bürger, denen vor so viel Ehre schwindig wurde.

Am Tage vor dem Prozeßbeginn brach ein verschärftes Gewitter über Dayton herein. Bryan versammelte eine Anzahl seiner Anhänger um sich und bestieg mit ihnen den Berg, der auf die Stadt hinabsteigt und zu dessen Füßen der schöne Tennessee-Fluß sich hinzieht. Unter Blitz und Donner forderte er die Daytoner auf, nicht zu raufen, bis das Verbot, Darwin zu lehren, in die Verfassung der Vereinigten Staaten aufgenommen sein würde. Er forderte seine Freunde auf, dies in seine Hand zu schreiben. Und sie schworen.

Ein demokratisches Blatt, eine Zeitung, die der Partei Bryans angehört, schrieb am Tage vor dem Beginn des Prozeßes:

„Die Tatsache ist, daß es dem Dr. Bryan als selbsternanntem Kreuzfahrer für Christus und seine Lehren gelungen ist, sich den Böwenanteil an dem „Lamplicht“ (Kampfenlicht) zu sichern, in dem seit zwei Monaten die Stadt Dayton und der Affenprozeß stehen. In dem Dorfzusatz, zu dem das Treiben in Dayton herabgesunken ist, erhält Dr. Bryan täglich den stärksten Applaus.“

Newyork, 15. Juli. Im sogenannten Affenprozeß lehnte der Gerichtsvorsitzende den Antrag ab, die gegen den Lehrer Scope angelegte Anklage zurückzuziehen und erklärte, das Gesetz, das die Evolutionslehre in den Schulen verbiete, widerspreche durchaus nicht der Verfassung der Vereinigten Staaten.

Zu der gestrigen Sitzung hatte sich so viel Publikum eingefunden, daß ein Teil aus dem Saal gewiesen werden mußte, weil ein Einsturz be-

fürchtet wurde. Die Türen wurden darauf geschlossen. Bryan betonte, wie die Mütter melden, daß er im Falle eines Sieges der Darwinianer den Kampf in die Volksmassen hineinragen werde. Die Anhänger der Evolutionslehre seien im Volke in der Minderheit, und auch Beschlüsse des obersten Gerichts könnten durch Volksabstimmung aufgehoben werden. Die Presse betrachtet diese Erklärung als Versuch, den christlichen Glauben mit der Staatsordnung Amerikas zu verquicken, was in der Öffentlichkeit eine gewisse Unruhe hervorruft. Auch Präsident Coolidge interessiert sich, wie die Presse berichtet, lebhaft für den Gang des Prozeßes.

Das Turmhaus am Bahnhof Friedrichstraße
Die nördlichen Eingänge zur Untergrundbahn, die sich jetzt im Zuge der Friedrichstraße in Berlin befinden, sollen in das Grundstück des Turmhauses verlegt werden. Man beachtete sie nach Vorschlägen des Architekten, Prof. Straumer, in einen unterirdischen Hof zu führen, der von allen Seiten von Läden umgeben ist. Von hier aus gelangt man hinauf ins Erdgeschoss auf einen Platz, der mit Ausgängen nach den drei das Grundstück abgrenzenden Straßen versehen ist. Weiter wird das Kellergeschoss zahlreiche Garagen enthalten, in die man vom Spreerufer aus einfährt.

„Verpielt, vertrunken und verwettet“
Die Bankeinstellung der Sparkasse der Stadt Altona wurde von einem ihrer Angestellten, dem früheren Kaufmann Hasler, unter Beistand eines früheren Kollegen Hasler, Richard Janzen, um 40 000 Mark geschädigt. Hasler war ein besonders dienstfertiger Angestellter; er war meistens schon vor Beginn der Dienststunden bei der Arbeit und verdrängte an besonders arbeitsreichen Tagen auf die Mittagspause. Er genoß wegen seiner mehr als achtjährigen Tätigkeit großes Vertrauen. Trotz der Revision hatte er es verstanden, bei starkem Verkehr telephonische Aufträge zur Ueberweisung zu geben, die nicht schriftlich bestätigt worden sind. Hasler hat zur Veranschaulichung der Unterschlagungen die Saldenzettel der Bank durch raffiniert ausgeführte Revisionen geändert, die bei den täglichen Revisionen nicht auffielen. Er verstand es auch, die Bankauskorrespondenz, soweit sie für seine Veranlassungen von Belang war, abzufangen. Alle Beträge sind auf das Konto Janzen überwiesen worden. Hasler erklärte, er habe das Geld verpielt, vertrunken und verwettet. Gläubiger der Sparkasse wurden nicht geschädigt.

Esperantokongreß in Genf
Am 2. August tritt in Genf der internationale Esperantokongreß zusammen. Es liegen bereits 600 Anmeldungen aus 23 europäischen und außereuropäischen Ländern vor. Der Kongreß wird mit einer Erinnerungsfeier für Zamenhof eingeleitet. Zur Dienstleistung anlässlich des Kongresses bestimmte Post- und Polizeibeamten sind in Esperanto ausgebildet worden. Am 11. Juli beginnen in Genf internationale Ferienkurse für Esperanto, zu denen bis jetzt 450 Anmeldungen aus 18 Ländern vorliegen.

Das Reisegepäck des Indiers
Ein ungewöhnliches Abenteuer erlebten in Paris die Besucher einer Reiseagentur in der Rue de Selver. Ein Indier mit einem kleinen Korb war gekommen, um am Schalter ein Billett zur Heimreise zu erstehen. Er setzte den Korb neben sich auf den Boden, während er das Geld für die Karte aus der Brieftasche zusammensuchte. Ein kleiner Junge aber neugierig den Deckel des Korbes allmählich auf und ließ schreien davon: eine große Schlange hatte sich drohend vor ihm aufgerichtet. In einer Minute waren alle Schalter leer. Das Publikum stoh in wilder Angst auf die Straße, und die Leute sahen im Vorbeigehen mit Entsetzen, wie das drei Meter lange Reptil sich dazu ansetzte, auf den Treppentritt hinaufzukriechen. Die Schlange war brav und tat keinem Menschen etwas zu Weide. Sie ringelte sich in einem Papierford zusammen und wartete ruhig, bis ihr Herr sie mit seiner kleinen Kiste wieder ins Gefängnis gelockt hatte.

Die glücklichen Menschen

Roman von Elinor Glyn Nachdruck verboten

Copyright 1923 by Carl Duncker, Berlin

Zara Schelsty erwartete mit gefalteten Händen das Weitere. Zuerst sprach keiner der beiden ein Wort. Das Schweigen war unbewußt und daher wirkungsvoll, jedenfalls erweckten Onkel wie Nichte den Eindruck von sprungbereiten Panthern.

Markute räusperte sich, dann in kurzen Sätzen: „Du hast eine elende Stellung, Zara! Ost nicht genug zu essen, soviel ich weiß. Daß ich dich ohne besonderen Grund von Paris habe kommen lassen, wirst du nicht annehmen. Selbstverständlich verfolge ich einen Plan.“

„Natürlich habe ich nichts anderes erwartet.“ Klang es in verächtlichem Tone. „Aus Herzensfreundlichkeit hast du mich wohl nicht gerufen.“

„So wollen wir denn zur Sache übergehen. Es tut mir leid, daß ich bei deiner Ankunft abwesend sein mußte. Hoffentlich haben die Leute es dir bequem gemacht?“

„Ganz bequem.“ antwortete sie kalt.

„Gut — so sage mir denn, was ich wissen möchte. Du hegst doch keinen Zweifel an dem Tode meines Mannes — Graf Ladislaus Schelsty? Ein Wechsel in der Identität ist doch wohl ausgeschlossen. Soviel ich gehört habe, war das Gesicht durch den Schuß fast unkenntlich geworden. Ich habe mich daher selbst bei den Behörden in Monte Carlo über alle Einzelheiten informiert, trotzdem hätte ich gerne noch deine endgültige Bestätigung.“

„Ladislaus Schelsty ist tot.“ sagte sie in einem Tone, als ob es ihr eine Freude sei, dies auszusprechen. „Das Weib — Jeto — war die Ursache des Streites. Ivan Varsky hat Ladislaus in ihren Armen erschossen. Sie hat über die Leiche getranert, wie ein Tier, dem man die Jungen raubt. Ich fand sie noch bei ihm, als man nach mir schickte. Sein Gesicht war zerfressen, aber das lockige Haar

und die grausamen weißen Hände einfach unverkennbar. O, diese entsetzliche Szene! Von allem Widerwärtigen, das ich erlebt, war dies das schlimmste. Ich möchte nicht mehr darüber reden.“

Der Bankier schwieg einen Moment: „Seitdem hast du von der Hand in den Mund gelebt —“ und dann in veränderter, heiserer Stimme — „mit den beiden anderen?“

„Ich wohne mit meinem kleinen Zwiller Mirco und dessen Vater, Mino Solyfry, zusammen. Wie hätte ich die beiden wohl verlassen können? — Wir haben uns redlich durchgeschlagen — jedoch oft war es schwer — besonders am Vierteljahresschluß. Mir und wieder verkaufte Mino ein Bild.“

„Ich will den verhassten Namen nicht hören!“ rief Markute erregt — „wenn ich den Menschen zu Anfang gefunden, hätte ich ihn einfach niedergeschossen, wie du wohl weißt, — jetzt mag der Elende leben; seit meine Schwester tot ist, ist er mir keinen Schuß Pulver wert.“

Gräfin Schelsty zuckte ein ganz klein wenig mit den Schultern, während die Augen immer schwächer wurden; sie sagte kein Wort. Der Finanzmann warf einen Blick zu seiner Nichte hinüber und zündete sich eine Zigarre an, ehe er fortfuhr. Er wußte, daß er vorsichtig sein mußte, — mit einer Wilslofen hatte er es nicht zu tun.

„Du bist jetzt dreißig Jahre alt, Zara, und du zählst sechzehn, als du dich verheiratetest.“ sagte er endlich. Du hast — ich weiß es — die denkbar beste Erziehung genossen; und das Leben wird dir auch nicht fremd geblieben sein.“

„Leben!“ rief sie — eine Bitterkeit lag im Klang ihrer Stimme: „Mein Gott! Leben und Männer!“

„Du scheinst so sicher zu sein, daß du die Männer kennst.“

Sie zog die Oberlippe ein wenig in die Höhe und zeigte ihre schönen Zähne; unwillkürlich dachte man an ein kleines knurrendes Tier.

„Ich denke ja! Ich habe sie kennen gelernt, entweder als selbstsüchtige Schwächlinge oder geradezu

grausame Unmenschen; auch als gekochte, erfolgreiche Finanzleute, wie du, mein Onkel! Für einen dieser Art müssen wir Frauen weiß geopfert werden.“

„So — aber Engländer kennst du nicht!“

„Ja, ich kenne mich noch auf meinen Vater. Er war kalt und hart zu meiner Mutter. Er dachte nur an sich; einmal fiel es ihm ein, nach England zu reisen; Monate und Monate ließ er uns allein — selbstsüchtig, wie Ihr alle es seid!“

Darauf Francis Markute gebieterisch: „Trotzdem habe ich dir einen Engländer als Gatten erwählt und du wirst die Güte haben, ihn zu heiraten, mein Kind!“

Sie lachte ein wenig, falls man etwas so Freudloses lachen nennen konnte: „Du hast keine Gewalt über mich — ich tue es nicht! Nein — auf keinen Fall.“

„Du wirst es dennoch tun, soweit ich dich kenne.“ sagte der Bankier gelassen; „natürlich sind Bedingungen dabei.“

Sie sah ihn scharf an: „Welche Bedingungen sind es?“

„Im ganzen war Markute bis jetzt zurückhaltend gewesen; bei dieser geschäftlichen Frage gewann seine Sicherheit die Oberhand. Er nahm seiner Nichte gegenüber Platz und blickte bedächtig Rauchringe in die Luft.“

„Die erste Bedingung lautet: Dein Stiefbruder Mirco wird fürs Leben verpflegt; er soll bei anständigen Leuten wohnen und sein Talent ausbilden können.“

Zusammenfahrend fügte Gräfin Schelsty die Hände krampfhaft ineinander: „Ach Gott!“ flüsterte sie, fast unverständlich — „Ach kann nicht zum zweitenmal Leib und Seele für ihn verkaufen!“

Er trat sich selbsten in der Art, mit den verhassten Menschen umzugehen. Dem Zufall überließ er nichts; er schoß die Bombe ab, scheinbar ohne sich um die Wirkung zu kümmern. Interesse zu zeigen, wo er wirklich interessiert war, hieß so viel, als dem

Feinde eine Position überlassen. — So verhielt er sich schweigend, während seine Nichte überlegte. Das Resultat wußte er genau.

Als Zara von ihrem Stuhl aufstand und sich auf die Knie niederließ, sah ihr Gesicht in dem schwindenden Tageslicht totenblau aus.

„Kannst du dir einen Begriff machen, was für ein Leben ich mit Ladislaus geführt habe? — Am Anfang ein Spielzeug seiner brutalen Tanten — dann weiter von früh bis spät gequält und beleidigt, habe ich ihn stets gehabt. Ebe wir uns heirateten, erschien er so liebenswürdig, freundlich und gut für meine geliebte Mutter — die Mutter, die du einfach sterben ließe, ohne dich um sie zu kümmern.“

Francis Markute zuckte ein wenig zusammen, und ein schmerzlicher Ausdruck trat in sein hartes Gesicht, während er abwehrend seine Hand erhob.

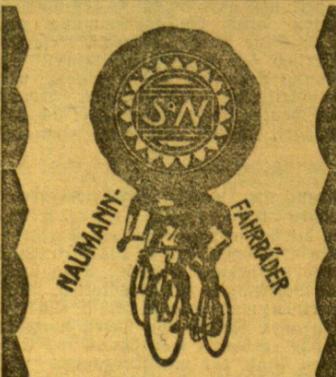
Seine Nichte fuhr fort: „Die Mutter war damals schon krank — und wir waren so arm; so habe ich ihn eben geheiratet. Ich kann nun wohl gehen, Onkel!“

Wieder in straffer Haltung schritt sie zur Tür, und die Schleppe ihres ärmlichen schwarzen Kleides fegte den Fußboden. Die Hand auf dem Drücker, blieb Zara stehen, das Gesicht ihrem Onkel zuwendend: „Noch einmal sei es gesagt, du forderst zu viel von mir — ich kann es nicht tun.“ Ihr unbewußt war es ein schönes Bild, als die leuchtenden Strahlen der untergehenden Sonne, das wunderwolle Haar treffend, ihr eine Feuerkrone um die Stirn legten.

Francis Markute lehnte sich in seinem Stuhl zurück und rauchte ruhig seine Zigarre: „Welch merkwürdige Weisen sind doch die Frauen!“ dachte er. „Jeder Mensch, der sich auf ihr Temperament versteht, wird mit ihnen fertig. Was sie sagen, ist dabei ganz gleichgültig.“ Markute war Philosoph; philosophische Werke füllten die Bücher seiner Bibliothek.

(Fortsetzung folgt)

Offerieren
**Dreschmaschinen und
 Expresmotoren**
 in verschiedenen Größen unter sehr
 günstigen Zahlungsbedingungen.
Ukininku Sajunga
 Friedrich-Wilhelm-Straße 9/10
 6810



**Naumanns
 Germania-Fahrräder**
 wieder eingetroffen. Spielend
 leichter Lauf. Größte Haltbarkeit
 Ausgestellt in meinem Stand
 in den Anlagen des Schützen-
 hauses
 Besichtigung und Auskunft
 dortselbst

Otto Zoeke
 Automobilzentrale
 Libauerstraße 37b, Telephon 730
 6825

Särge
 liefert zu den billigsten Preisen
A. Gendruschke, Polangenstr. 32
 69019

Schwedische
Sägeschärfscheiben
 Schwedische
Schmirgelscheiben
 der
 N. S. Elmateriale, Wästerwit
 empfohlen
Braun & Sturmhoebel
 7588

Otto Teicke
 Elektrotechn. Installations-Büro
 Grüne Straße 8 / Telephon 301
 Elektromotoren, erstklassige
 Akkumulatoren, Windmotor-
 und Wasserturbinen-Anlagen
 6808

Großer
Saison-Ausverkauf
 Kolossale Vorteile bieten wir Ihnen zum Einkauf von nur Qualitätswaren zu außerordentlich herabgesetzten Preisen. / Reste
 und einzelne Paare in Schuhwaren bis 50% ermäßigt
Gebr. Isaak
 Saugen Dawillen
 Prüfungs
 9697

Saison-Ausverkauf

Damen-Hemden mit Stickerei und Hohl- saum Stück 7.50, 5.90	4 ⁹⁰	Kinder-Spielhöschen aus gutem Zephir, gepaspelt	4 ⁹⁰	Wasch-Anzüge aus Zephir, solide gearbeitet, bis 6 Jahr	4 ⁶⁵
Damenbeinkleider geschlossen mit breiter Stickerei	6 ⁰⁰	Kinder-Spielhöschen in Holländer Form, niedlich ge- arbeitet	5 ⁹⁰	Wasch-Anzüge gestreift, aus 1a Stoffen, Anknöpfe- und Kieler Form	19 ⁵⁰
Untertaillen reich garniert Stück 9, 6, 4.75	3 ⁹⁰	Kinder-Spielhöschen mit Stickerei und anderen Gar- nituren	6 ⁹⁰	Waschanzüge aus bestem Radettstoff	22 ⁵⁰

Ein Posten weiße
Spielhöschen und Waschanzüge 9⁸⁰
 leicht angestaubt, nette Formen, Stück

Herren-Jackets aus Jagdstoff, sauber gearbeitet 18⁷⁵ | **Alpaka-Jackets** f. Herren, m. Taschendrömel, gefüllt. 29⁷⁵

J. L. Lohm. Gumpold
 JNH-HANFF & BECKER
 Das Haus der Moden

Um unsere werte Kundschaft
 mit der gewohnten Sorgfalt
 bedienen zu können, halten
 wir in der Mittagsstunde von
 1/2 bis 2 1/2 Uhr geschlossen

Bekanntmachung
 Im Memelstrom bei Wischwill sind aufge-
 fischt und polizeilich gemeldet:
 1. Sid. Langholz Stiefeln, 10 m lang, 25 cm
 Durchm., Nr. 1762
 2. Sid. Langholz Stiefeln, 12 u. 9 m lang, 27
 u. 21 cm Durchm., Nr. 362 und 287.
 Der rechtl. Eigent. kann dieselb. innerhalb
 2 Woch. geg. Erhalt. förm. Hof. hier in Empf.
 nehmen, andernfalls die Güter als Fundstücke
 behandelt und am 3. August 1925, nachm. 5 Uhr
 an der Mündung der alten Memel bei Wisch-
 will meistb. verkauft werden.
 Wischwill, den 15. Juli 1925.
 Der Amtsvorsteher
 Lengling 6864

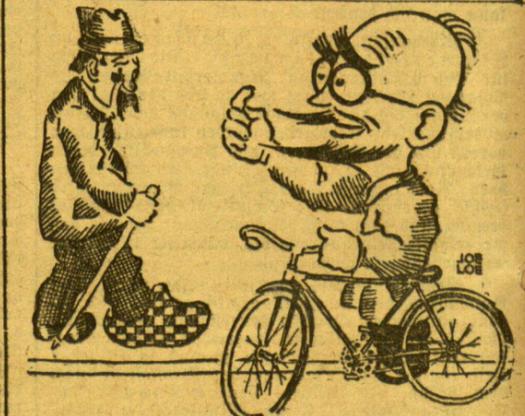
Memelmarken
 auch Briefmarkensammlungen, zu kaufen ge-
 sucht. Schnellst. Offerten in Qualität, Quantität
 mit Preisangabe unter 3578 an die Exped.
 dieses Blattes. 6877

Achtung
 Zwei Personen-
 Kraftwagen
 (Marke „Ford“)
 gut erhalten, stehen
 preiswert zum Verkauf
 Gebr. Kaufmann
 Ruhr 19540

Für **Bollmanns Phasool-Tabletten**
Zuckerkrank
 Aerztliche Gutachten u. Anerkennungen
 portofr. d. die Pharmaz. u. Chem. Spezial-
 G. m. b. H. Berlin (W) 35, Lützowstr. 541
 Zu haben in den Apotheken. 69021

Tapeten
 nur bei
P. K. O.
 Piersch Kundt
 & Co

Großer
Saison-Ausverkauf
 vom 20. bis 25. Juli
 Gewähre auf sämtliche Sommer-Artikel
 trotz billiger Preise 10 Prozent Rabatt
J. Pressmann
 Börsestraße 12



Aus Dr. Unblutigs Praxis
 Aufbewahren! 4. Fortsetzung folgt!
 Auf dem Heimwege trifft Dr. Unblutig einen humpelnden Mann mit mel-
 cholisch-mongolisch herabhängendem Schnurrbart, dessen schmerzgebeugter Ge-
 sichtsausdruck ihm auffällt. „Haben Sie Staatspapiere oder Hühneraugen?“ frag-
 er ihn. „Leider beides.“ — „Ihre Staatspapiere werden Sie behalten müssen, aber
 von Ihren Hühneraugen kann ich Ihnen helfen. Ah, ich sehe schon; Sie haben
 eins von den veralteten Blindenplastern aufgelegt, die ich zwar zur Reparatur
 meiner Fahrradfedern sehr schätze, die ich aber niemals auf ein Hühnerauge legen
 würde, weil es meiner wissenschaftlichen Überzeugung und meiner praktischen
 Erfahrung widerspricht. Ich rate Ihnen:

Kukirolen Siet
 Gehen Sie in die nächste Apotheke oder Drogerie und kaufen Sie sich eine voll-
 ständige Kukirokur, bestehend aus drei Präparaten, nämlich: Erstens das wohl-
 tuende Kukiro-Fußbad. Das wenden Sie abends an. Es verhilft Fußschwellen
 und dadurch Brennen, Wundlaufen und Erkältungen der Füße. Es kräftigt Nerven
 und Sehnen, und Sie werden gleich nach der ersten Anwendung ein viel brauch-
 barer Mitbürger sein. Sie bekommen wieder Elastizität in die Gelenke. Nach
 dem Fußbade reiben Sie Ihre Füße mit dem Kukiro-Streupuder ein. Am nächsten
 Morgen legen Sie auf jedes Hühnerauge ein Stück Kukiro-Hühneraugen-Plaster.
 In einigen Tagen sind Sie von Ihren Hühneraugen ohne Schneiden und ohne Er-
 zündung erlöst, und werden nie wieder so humpeln. Ferner müssen Sie jeden
 Morgen etwas Kukiro-Streupuder in Ihre Schuhe und Strümpfe streuen. Sie
 werden dann immer warme, trockene, saubere und geruchlose Füße haben, die
 nicht einen solchen Käsegeruch ausströmen, wie jetzt. Verlangen Sie aber
 bestimmt die echten Kukiro-Präparate mit der Schutzmarke „Hahnenkopf mit
 Fuß“. Lassen Sie sich niemals verleiten, Fußbäder mit Zusatz von Chromsäure
 zu nehmen. Das Zeug ist giftig. Es beseitigt allerdings sofort den Fußschwellen
 aber nur, weil es die Schweißdrüsen überhaupt zerstört.
 Verlangen Sie unsere neue Druckschrift, die Ihnen richtige Fingerzeige über
 die Wichtigkeit der Fußpflege gibt. Die Zusendung erfolgt kostenlos und portofrei.
Kukiro-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg
 Alleinvertretung und Fabriklager für Memelgebiet und Litauen
Kurt Lauruschkat, Memel, Libauerstr. 12

Getreidemähmaschinen
 auf Abzahlung bis zum 1. Dezember 1925
Ukininku Sajunga
 6857

Pferde-Ankauf
 Unterzeichneter kauft edle, korrekte
Pferde
 im Alter von 3—6 Jahren, Größe 5 Fuß, 2 Zoll bis Größe
 5 Fuß 5 Zoll am
Montag, den 20. Juli 1925

vormittags 8	Uhr: Bogegen, Marktplatz
vormittags 10	Uhr: Stonischken, Gasthaus Klein
vormittags 11	Uhr: Kugelait, Gasthaus Loll
vormittags 12	Uhr: Zugnaten, Gasthaus Stotzka
nachmittags 1	Uhr: Seydekrug, Hof Rittens
nachmittags 2	Uhr: Schudienen, Gasthaus Bolz
nachmittags 3	Uhr: Saugen, Gasth. Abendroth
nachmittags 4	Uhr: Wilkieten, Gasth. Feldkeller
nachmittags 5	Uhr: Prüfungs, Gasthaus Ball
nachmittags 6 1/2	Uhr: Michelsafuten, Gasth. Scheer
nachmittags 7 1/2	Uhr: Rinten, Gasthaus Stiller

Albert Rittens
 Pferdebehandlung, Seydekrug, Telephon Nr. 188

D. K. W.
 Das neue Stahlmodell, 3,5 PS. mit 2 Gang-
 getrieben wieder eingetroffen. Ich habe dieses
 Modell in meinem Stand in den Anlagen
 des Schützenhauses ausgestellt
 Besichtigung und Auskunft
 dortselbst

Otto Zoeke
 Automobil-Zentrale
 Libauer Straße 37b, Fernsprecher Nr. 730
 6825

Hühneraugen
 Hornhaut, Schwielen und Wagnen
 beseitigt schnell,
 sicher, schmerz-
 und geruchlos
 Versuchs-empfehlen. Attilonost bewährt.
 In Apotheken u. Drogerien erhältlich. — Gegen Fußschwellen, Venen-
 und Wundlaufen Kukuril-Fußbad.
 In Memel erhältlich in jeder Apotheke und Drogerie. Alleinvertretung
 u. Fabriklager für Memelgebiet und Litauen: **Kurt Lauruschkat**
 Memel, Libauer Straße 12, Telephon 936
 69021

**Auto-
 Vermietung**
 Telephon Nr. 739
Gebr. Preukschat
 6859

Autovermietung
 Telephon 163.
M. Tables
 Mechaniker
 Große Wasserstraße 11
 6859

**Auto-
 vermietung**
 Personen- und
 Kraftwagen z. h.
 Tel. 450, 760
 Ein starker
Handwagen
 zu verkaufen 6869
 Schmied, Mühlentstr. 8.

Gerade für Wollwäsche
Persil
 Eben weil bei Persil jedes
 Reiben und jede eindringliche
 Bearbeitung der Wäsche fort-
 fällt, bleibt die empfindliche
 Wolle geschont und hält sich
 weich und moilig. Kein Ein-
 schrumpfen und kein Hart-
 werden. Die Farben bleiben
 lebhaft und frisch. Waschen
 Sie Ihre Wollwäsche in kalter
 Persillauge. Die wunderbare
 Reinigungskraft dieses Woll-
 mittels bewirkt schon hier
 die sorgsamste Säuberung.